

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Deutsche National-Litteratur**

historisch-kritische Ausgabe

Das Drama der Reformationszeit

**Gengenbach, Pamphilus**

**Stuttgart, [1894]**

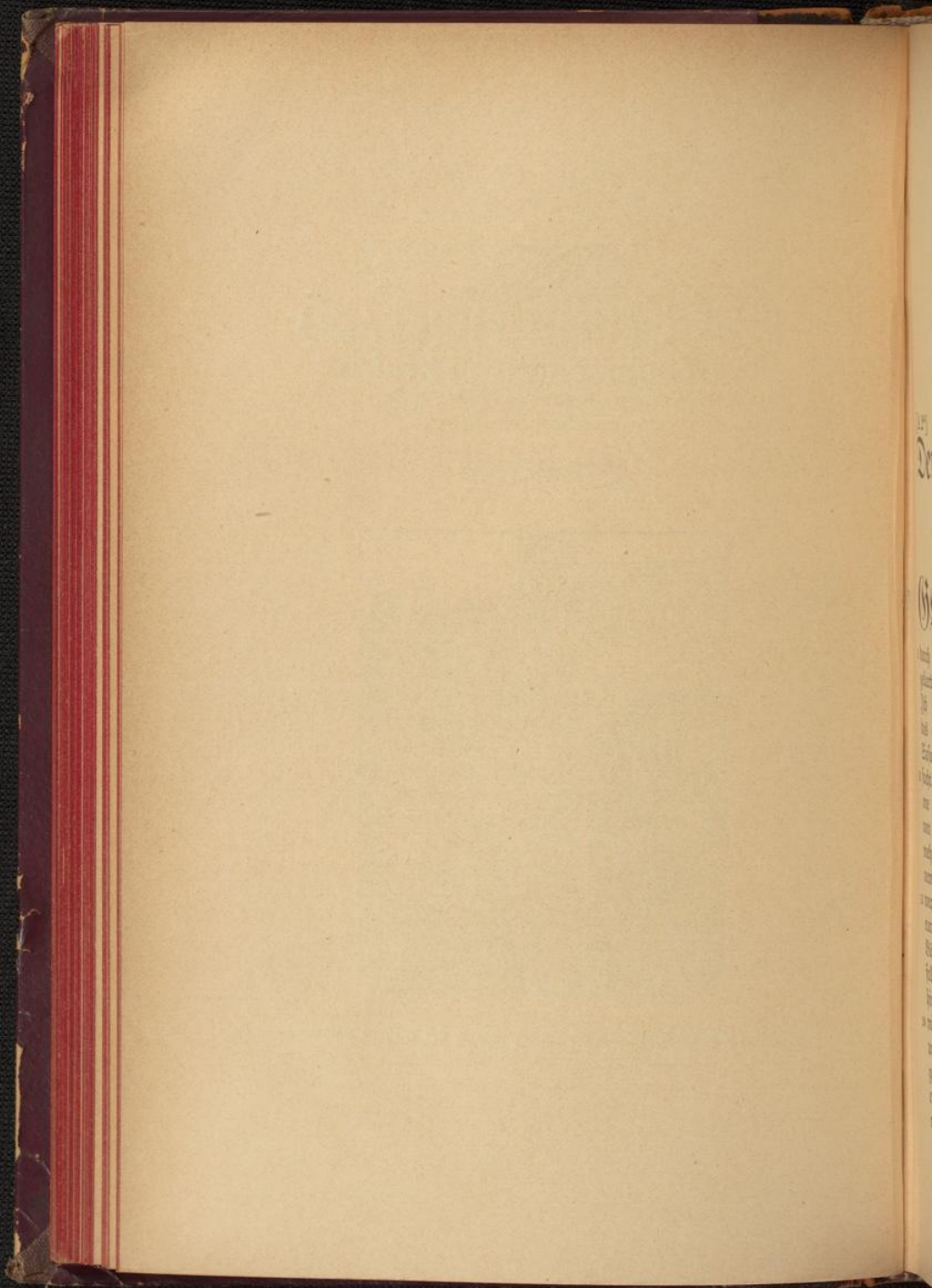
Paul Rebhun, Susanna

[urn:nbn:de:bsz:31-326640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326640)

Ein Geistlich Spiel / vñ  
der Gotfurchtigen vñ keusch  
en Frawen Susannen / gantz lustig  
vnd fruchtbarlich zu lesen. .



Nachbildung des Titelblattes der ältesten Ausgabe von Rebhuns Susanna  
(Kgl. Bibl. zu Berlin).



[A 2<sup>a</sup>]

## Dem gelarten wolgeachten/ und

Erhafftigen Steffano Reich von Raal, meinem /  
besondern guten gönner und freunde.

## Gottes gnad und barmherzigkeit

5 durch Christum Ihesum unsern heylandt / Sey mit euch Wol-  
gelarter freundlicher lieber Steffane / besonder gönner und freundt.  
Ich hab zur zeit die geschicht oder wie es ehliche achten /  
das geistlich geticht / von der gotfürchtigen und keuschen Frauen  
Susannen / in ein geistlich spiel verfasset / was ich damit ge-  
10 sucht / ist aus dem beschluß und vorred zuvornehmen / So ist auch  
one das solcher spiel nutz vor mir / von andern / und sonderlich  
von D. Martin Luther / in der vorrede Judit und Tobie zum  
mehrern theil angezeigt / und darumb von mir weiter one not /  
nemlich under andern / das dadurch der jugent gottes wort und  
15 werck mit lust werden eingebildet / Weil ich nu solchs uber das /  
eurem vaterlandt zu ehren und freundlicher ley / mit ehlichen  
Bürgern daselbst agirt und gespilet / hab ich mirs lassen ge-  
fallen / euch das zu zuschreyben euch damit / wiewol one das da-  
hin geneigtem / doch etlicher maß ursach zu geben / das / wie ich  
20 mit diesem und andern gern gewolt / ihr / der ihr mit mehrern  
und bessern wol künd / euch / wie ihr dann bißher ganz vleissig  
gethan / auch forthin nit nachlasset zu beverleissen / das nach Gott /  
eur vaterlandt müge eurer rhüm, ehr / und freud / und eure junge  
mitbürger zur zeit meine liebe discipel / zu aller gotseligkeit /

tugent und erbarkeit an euch / ein fruchtbarlich exempel haben /  
dazu euch dann Gott der Vater aller Gnaden / durch Christum  
gnediglich wól helfen / welche ich auch hiemit euch / und daneben  
diß geticht eurer lieb freundlich thue bevelen / des versehens / ihr  
werds von mir wo nicht seiner würdigkeit / doch eurer freundli- 5  
keit halben jm besten erkennen. Datum zu Zwickaw zc. 1535.

Paulus Rebhun C. W.

## Vorrede diß spils.

Ihr Herren hochs und niedrighs stands zugleich,  
 Alt oder jung, gewaltig, arm und reych!  
 So yemand sich vorwundert und gedächte,  
 Was ich daher mit den personen brächte,  
 5 Dem wil ich des bericht von stund an geben: 5  
 Darumb schweigt still und merckt auf mein wort eben!  
 Sant Paulus gibt uns alln ein gmeine lehre,  
 Das jederman sein thun und vleiß hin fere,  
 10 Auff das er seinem nechsten müg gefallen, 10  
 Zum guten und zur besserung inn allem;  
 Demnach so seind auch wir ykund jm willen,  
 Zu gfallen euch was lieblichs hie zu spielen.  
 Weil aber solchs auch nutz mit sich soll bringen,  
 So woll wir yzt von leichtfertigen dingen  
 15 Nicht handeln, sonder habn für uns genumen 15  
 Ein sach, aus der wir hoffen, auch müg kummen  
 Viel nutz und besserung beyd frawn und mannen,  
 Als nemlich die geschicht der fraw Susannen,  
 20 Welch, wie euch wol eins theils ist offenbare, 20  
 Unschuldig zu dem todt verdammet ware,  
 Und doch sie Gott ließ wider ledig zelen  
 Mit wunder durch den knaben Danielem,  
 Wie ihr dann nach der leng yetzt werd vermercken;  
 Daraus viel guter lehr, den glaubn zu stercken,  
 25 Das Creutz zu tragn, gedult zu habn und mehre, 25  
 Wie yede fraw soll halten werd ihr ehre,

8. hin fere, darauf richte.

Wie überfeit sich halten soll im rechten,  
 Was zugebürt herrn, frawn, kind, meyn und knechten,  
 Man nehmen mag; drumb laßt euch nicht beschweren,  
 30 Das spiel mit vleis und gneigtem willn zu hören. 30  
 Das aber ihr die sach mügt baß erkennen,  
 [A 3<sup>b</sup>] Sol dieser knab euch all personen hernennen,  
 Und auch den inhalt dieses spiels daneben  
 Soll er auffß fürht euch zu verstehen geben.

### Argument oder Inhalt.

35 Susann, das from und keusche weib,  
 Mit ihrer schön und zartem leib  
 Die Richter beyd entzündet hat,  
 Doch on ihr wissen, willn und that.  
 Im garten sie ihr stellen nach, 5  
 40 Ihr lust zu büßen ist ihn gach,  
 Da sie ihr meyd von sich leßt gehn:  
 Hrs willns sie ihn nicht wil gestehn.  
 Das bringt ihr grosse angst und not,  
 Mit grim sie drohen ihr den todt; 10  
 45 Ein zetergshrey sie machen schwindt,  
 Deß sehr erschrickt das hausgesindt;  
 für gricht mit gwalt sies lassen holn,  
 Beyd ehr und lebn yhr nehmen wolln. 15  
 50 Ihr herr Joachim und yhr kindt,  
 Ihr vater, muter, schwester, gfindt  
 Mit ihr mit weynen kummen dar.  
 Die richter zeugen offenbar,  
 Wie sie ein ehebruch hab verbracht.  
 Die herrn verdammens on bedacht, 20  
 55 Den sträfern wird bevelch gethan,  
 Das sie versteynt werd auff dem plan;  
 Da kumpt ihr Got zu hülffe schnel,  
 Erlöst sie durch den Daniel.

36. schön, Schönheit. — 40. ist in gach, eilen sie, streben sie begierig. — 42. ihren Willen will sie ihnen nicht zugesiehet, nicht erfüllen. — 46. deß, worüber. — 51. dar, dahin. — 53. verbracht, vollbracht. — 56. versteynt, gesteinigt.

Die Richter werdn an yhrer stadt 25  
Gestraftt umb ihre missethat.  
Die widwen auch gerochen werdn,  
Der eyn gschach gwalt vom reichen hern,  
[A 3<sup>b</sup>] Der andern ward der schutz ver sagt,  
Das sie Gott yhrem Herrn geklagt; 30  
Die Richter müßens glag bezaln.  
65 Joachim mit den seinen alln  
Sich freud und jubilieret Gott,  
Das er Susann erredt vom todt

65. glag = Gelag, Bege.



### Unterredner diff spils.

RESATHA }  
 ICHABOTH } Die zwen Richter.

SIMEON }  
 GAMALIEL } Die vier Eltisten oder Radtsgeossen.  
 ZACHARIAS }  
 NAHOR }

DANIEL Der prophetisch knob.

SUSANNA Die keusche Frau.

JOACHIM	}	Der Sufannen	Man,
HELCHIAS			Bater,
ELISABET			Mutter,
REBECCA			Schwester,
BENIAMIN			Sohnlein,
JAHEL			Töchterlein,
SARA			Erste meyß,
DABIRA	Andere Meyß.		

BALDAM Der reiche Bürger.

OLYMPA }  
 RUTH } zwo Widwen.

[A 4<sup>a</sup>] ABDI }  
 GORGIAS } Des Joachims { Erster, }  
 SAMRI } { Anderer } Knecht.  
 { Dritter }

ABED }  
 GIEZI } Die zwen Schergen.

Actus primi      scena prima.

Resatha. Schabot.

Resatha:

Ein guten tag euch Gott woll geben!

Schabot:

70 Und euch viel guter jar daneben!

Resatha:

Wie sol ich das von euch verstehen,  
Das yhr so traurig yht thut sehen  
Und euren kopff laßt nieder hangen,      5  
Als het euch unglück ubergangen?

75 Ist euch was böses widerfaren,  
So wolt mir auch das offenbaren!  
Odr seind euch sonst so schwere sachen  
Yht kumen für, die euch so machen      10  
Bekümert und so gar erschlagen,

80 Wolt mir die selben auch fürtragen:  
Villeicht ich etwo rath möcht finden  
Und euch des kummernus entbinden!

Schabot:

Die ding, so mich ietzt traurig machen,      15  
Seind nicht der gleichen richtersachen,

85 Wie für uns kumen von der gmeyne:  
Dann diese sach mich trifft alleine  
Und mich derhalb dest mehr thut plagen,  
Das ich sie niemands wol darff klagen,      20

81. etwo, irgenbwo.

90 Noch mich zu iemands des vorsehen,  
Das er des orts mir bey werd stehen  
Und helfen mein betrübnuß wenden,  
Das mir ist ykund under henden.

Refatha:

95 Wer weys, was euch möcht widerfaren,  
Wenn yhr mir das thet offenbaren! 25  
Ich trag auch selbs jm meinem herzen  
Gynn heymlichen, verborgnen schmerzen.  
Wenn yhr mir nu eur noht thet sagen,  
Wolt ich auch euch von meiner klagen 30  
Und eures rahts darüber pflegen:  
100 Dann stets ein ander mir kan geben  
Einn bessern raht und mehr ersehen,  
Denn ich hett selber möcht verstehen;  
Drumb laßt uns einr dem andern sagen, 35  
Was yeder thut ym herzen tragen.  
105 Ist's sach, dafs dann ist solche note,  
Die keiner mit seim guten rhate  
Dem andern kan und weis zu wenden,  
So woll wir dann mit gleichen henden 40  
Die bürde uners leydes tragen  
110 Und mit einander mitleydn haben.

Schabot:

Weil das dann ja ist eur begehren,  
Euch mein anligen zu verkleren,  
Wil ich eurn raht auch nicht ausschlagen 45  
Und euch mein not on schein auffsagen:  
115 Doch wißt zuvor, ynn solcher massen,  
Das yhrs bey euch wolt bleyben lassen!

Refatha:

Ihr dorfft desfalls kein sorg nicht tragen:  
Thut mir eur not nür künlich sagen! 50  
Ja, wenn yhr thet jm ehebruch ligen,  
120 Sols doch bey mir wol bleibn verschwigen!

89. vorsehen, versehen. — 100. dann, denn. — 105. dafs, daß es. — 112. verkleren, erklären. — 115. ynn solcher massen, in der Weise, unter der Bedingung.

## Schaboth:

Habt freundlich dank der lieb und trewe!  
 Wil wider schawn, dasß euch nicht rewe.  
 Wolan, ich wilß euch offenbaren: 55  
 125 Ihr habt on zweyffel wol erfahren,  
 Nachdem in Jochems haus wir haben  
 Zuweylen klag und sach vertragen,  
 Die uns daselbst für bringt die gmeyne,  
 Wie wir habn gsehen oft alleine 60  
 [B1<sup>a</sup>] Susann in yhrem schmuck und zieren  
 130 Im garten hin und her spazieren;  
 Die weil ich nu darauf geachtet  
 Und yhren zarten leib betrachtet,  
 So hat sie mir mein hertz besessen, 65  
 Das ich yhr schlechts nicht kan vergeßen:  
 135 Ich sitz odr steh, ich schlaff odr wache,  
 Ich eß odr trink, odr was ich mache,  
 Ich sitz zu gricht, odr geh von dannen,  
 So denck ich an die frau Susannen! 70  
 Vor yhrer lieb kein rhu nicht habe,  
 140 Zu tisch, zu bett, bey nacht noch tage:  
 Al meine hynn seind mir verrucket  
 Und in yhrn zarten leib verzucket;  
 Mein hertz das schmilzt mir izt zusammen, 75  
 Als leg es mitten in der flammen.  
 145 Von solcher flam und grosser brunste  
 Mir steyget under augn die dunste,  
 Das, wenn ich soll die warheit iehen,  
 Ich schir kan weder hörn noch sehen. 80  
 Das istß, das mich so sehr thut nagen,  
 150 Davon ich niemands hab dörrft klagen.  
 Die weil yhr aber habt begehret,  
 Das ich euch meine not verkleret,  
 Hab ich sie euch nicht wolln verhalten, 85  
 Als meinem lieben herrn und alten.  
 155 So yhr nu durch eur kluge sinnen

126. vertragen, beigelegt. — 133. besessen, in Besitz genommen. — 134. yhr, ihrer; schlechts nicht, durchaus nicht. — 139. yhrer lieb, Liebe zu ihr. — 146. dunste, fain, der Dunst. — 147. iehen, sagen, gestehen.

Mir hulf und rhat kundt gebn hierinnen,  
 Wie ich mich fug nach meinem willen  
 Der liebe brunst bey yhr möcht stillen, 90  
 So helffet mir zu diser farte,  
 160 Die weil ich werd gequelt so harte:  
 Dann mir mein brunst nicht wird gestillet,  
 Ich habe dann meinn willn erfullet!  
 Mein will abr der ist, und kein ander, 95  
 [B1<sup>b</sup>] Nur, das ich mit Susann selbander  
 165 Der liebe spil mit lust soll pflegen!  
 Wo das nicht gschicht, kan ich nicht leben!

Resatha:

Wiewol ich auch in meinem herzen  
 Jzunder trag einn grossen schmerzen, 100  
 Doch ist's mir nicht ein kleine freude,  
 170 Das ich nicht trag allein sölich leide,  
 Dazu meins leids hab sölichen gsellen,  
 Wie ich yhn selbs hett wunschen söllen.  
 Drumb das euch auch nu werd enddeckhet, 105  
 Was heimlich's in mein herzen stehet,  
 175 So wisset, das in dem spitale  
 Auch ich lig krankh und leid groß quale,  
 Davon yhr mir iz habt geklaget!  
 Das yhr darinn seyt hart geplaget: 110  
 Dann auch Susann, das zarte weibe,  
 180 Hat mir endzundt mein hertz im leibe,  
 Mit yhrer lieb so gar umgeben,  
 Das mich ganz duntht, ich kunn nicht leben,  
 115 Wo ich sie teglich nicht solt sehen  
 Und ettwo nahend umb sie gehen.  
 185 Als oft wir da ein sach solln richten,  
 So thut mein hertz nichts anders tichten,  
 Denn nur wie mir wurd raum gegeben,  
 120 Mit yhr der liebe spil zu pflegen.

Schaboth:

Ey, lieber herr, was hör ich sagen?  
 490 Wo dem so wer, wolt ich nicht klagen!

159. zu diser farte, diesmal, jezt. — 185. als oft, so oft als.

Dann ob man gemeinlich wol thut sagen:  
 „Wenn an ein beyn zwen Hunde nagen,  
 Das sie nicht frid beysamen halten, 125  
 Besonder druber sich zweyspalten,“  
 135 So hoff ich da doch nicht der massen,  
 Das wir uns werdn zerteylen lassen,  
 [B<sup>2</sup>] Zu voraus, weil in diser sache  
 Ein yeder ist allein zu schwache, 130  
 Die außzufurn nach seim begehren.  
 200 So hoff ich, yhr werd euch nicht bschweren,  
 Mit mir zugleich zu hebn am wagen,  
 Das wir yhn aus der pfuizen tragen  
 Und diese sach zum ende furen! 135

## Rejatha:

Nicht anders yhr an mir solt spuren:  
 205 So vil ich kan mit wort und thaten  
 Zu diser sach uns helffen rhaten,  
 Solt yhr mich unverdroffen finden!  
 Wenn wir nur etwas schaffen kunden! 140  
 Denn yhr das selber wißt und sehet,  
 210 Wie es umb frau Susannen stehet:  
 Sie ist ein frum, gotsfurchtig weibe,  
 Kein unzucht ist in yhrem leibe;  
 Yhrn man sie helt in allen ehren, 145  
 Thut sich von seiner lieb nicht keren;  
 215 Auff ehr und tugnt sie zeucht yhr kinde,  
 Dazu yhr ganzes hausgesynde;  
 Vol erbarkeit seind all yhr sitten:  
 Drumb hab ich sorg, wenn wirs gleich bitten 150  
 Umnd yhr anmuttern unsern willen,  
 220 Sie werd uns disen nicht erfüllen!

## Schaboth:

Die selbig sorg mich auch ansichtet,  
 Es sey mit gut nichts außgerichtet:  
 225 Drumb müssen wir uns unterstehen 155  
 Einr andern hinderlist und sehen,

194. besonder, sonbern. — 195. da, in diesem Falle. — 197. zu voraus, zumal.  
 Das Drama der Reformationszeit.

225 Ob wir durch unser gwalt sie biegen  
Und unsern willen möchten kriegen.  
Wie rhatt yhr aber, wann das were,  
Zu thun, das uns nicht brecht gefere? 160

Resatha:

[B<sup>2b</sup>] Da dörfst wir zu wol cluger synnen,  
230 Das wir uns sehen fur hierinnen;  
Dann so wir da die schanz versehen,  
Wurd es mit uns sehr ubel stehen.  
Vor allem aber wer am besten, 165  
Das wir die zeit und stunde wessen,  
235 Wenn gar allein sie ettwo were:  
So hett es nicht so groß gefere.

Schaboth:

Da weis ich zwar ein rhat zu geben!  
Ich hab darauff gemerket eben: 170  
Gemeinlich, wenn warm scheint die sunne,  
240 So gehts inn garten zu dem brunne  
Und badet sich alda alleine;  
Der meid bey yhr sie lesset keine.  
Drumb acht ich das nicht unbequeme, 175  
Das wir der warmen tag geremen  
245 Und uns zu weil verbergen inn garten  
Und heimlich yhrer zukunfft warten:  
Wileicht uns yrgnt ein mal wirt bscheret,  
Was unsers herzens lust begehret. 180

Resatha:

Cur rhat der gfelt mir aus der massen!  
250 Drumb ichs dabey auch bleibn wil lassen,  
Und soll also darauf beruhen:  
Wie yhr geredt, so wolln wir thuen!

Schaboth:

Got geb, das nur ein warmer tage 185  
Bald kum, sonst ich kein rhue nicht habe!

228. gefere, Gefahr. — 229. Da dörfst wir zu, dazu bedürften wir. —  
231. schanz = Chance; wenn wir nicht sehr vorsichtig sind. — 234. wessen, wüßten. —  
237. zwar, zware, wahr. — 240. gehts, geht sie. — 244. der warmen tag  
geremen, die warmen Tage wahrnehmen. — 246. zukunfft, Antunft.

Resatha:

255 Das wetter zwar sich fein thut schiffen!

Schaboth:

Wolt got, das unß solt heut gelükhen!

Resatha:

Wir wolln zu yhr ins haus jht gehen,  
 [B 3<sup>a</sup>] Das wirs doch nur die weil mugn sehen! 190  
 Ey secht, ich halt, yhr herr wöll wandern:  
 260 O gluth, schiff dich auch mit dem andern!

## Actus primi scena secunda.

Joachim. Abdi. Schabot. Resatha.  
 Susanna. Benjamin. Sabel.

Joachim:

Knecht Abdi, mach dich auff mit mir,  
 Zu gehn ein meil drey oder vier!

Abdi:

Ja, herr, es soll kein saunmus han: 195  
 Ich wil mich rusten auff die ban  
 265 Von stundt und euch geleitten recht,  
 Wie zugezint ein treuen knecht!

Schaboth:

Her Jochem, wo sol das hin sein?  
 Wolt yhr eur hauffraun lahn allein? 200

Joachim:

Ich hab ein gschafft zu richten auß!  
 270 Liebñ herrn, secht auch mit auff mein haus,  
 Wenn yhr pflegt auß und ein zu gehn,  
 Das mir nicht unfal möcht zustehn!

259. secht, seht; halt, halte dafür, glaube.



Resatha:

Wir wolln euch<sup>s</sup> gern zu gfallen sein 205  
 Und schaun, das niemd nichts trag herein!  
 275 Werdt yhr nicht widerkumen bald?

Joachim:

Ich weiß nicht, wies noch hat ein gstal.

Susanna:

Ach, herr, wo denkt yhr aber aus,  
 Das yhr wolt ziehen aus dem haus 210  
 Und mich in trauren sitzen lahn?  
 280 Dann ich kein freud im herzen han,  
 [B 3<sup>b</sup>] Wo yhr nicht nahend seit umb mich,  
 Und ich euch teglich hör und sich!

Joachim:

Wie kem das, liebe frawe mein, 215  
 Das yhr darumb solt traurig sein,  
 285 Und habn kein freud, denn wo ich bin  
 Bei euch? trag ichs doch nicht mit hin!

Susanna:

So, herr, mein freud fast alle gar  
 Nemt yhr mit euch, sag ich furwahr, 220  
 Dann ia nach got dem herrn ist mir  
 290 Kein lieber ding auff erd, denn yhr,  
 So gar, das, wo yhr von mir seit,  
 So ist<sup>s</sup> mein größtes herzenleid!  
 Dann eur ich sorg hab alle zeit, 225  
 Das euch nicht widerfahr ein leid!  
 295 Drumb bitt ich, so es sache wer,  
 Das euch zu bleibn brecht kein gefehr,  
 Wollt dices wandern lassen stehn,  
 Das ich solchs leids mug mußig gehn! 230

Joachim:

Nicht acht<sup>s</sup> dafur, o frawe mein,  
 300 Das mir mit wandern wol kan sein,

273. euch<sup>s</sup> = euch in Bezug auf dies. — 286. ichs, ich sie, die Freunde. — hin, fort. — 295. so es sache wer, wenn es möglich wäre.

So, das ich mich on nötig sach  
 Zu wandern auff den wege mach:  
 Dann wo die sach nicht wer darnach,  
 235 Wer mir zu wandern nicht so gach;  
 305 Weil aber ichs nicht kan umbgehn,  
 So wollet des zufriden stehn!

Susanna:

Die weils dann ia nicht anders kan  
 Gesein, und musset schlechts davon,  
 240 So bith ich, trauter herre mein,  
 310 Wolt ia zu lang nicht aussen sein!

Joachim:

[B4<sup>a</sup>] Umb das bitt nicht, o frawe mein:  
 Ich wil des sonst gevliffen sein!

Susanna:

Ihr kinder, kumt zum vater vor:  
 245 Er wil iz wandern aus zum thor!  
 315 Bitt yhn, das er bald widerker  
 Und euch was schöns mit ihm bring her!

Beniamin:

Lieb vater, kumt herwider schir  
 250 Und bringt auch ettwas schönes mir!

Zahel:

Mie auch, mie auch, lieb vate mein,  
 320 Bingt was, das gulden ist und fein!

Joachim:

Ja, lieben kinder, seit nur frum,  
 So wil ich, wenn ich wider kum,  
 Euch ettwas schönes bringen mit!  
 255 Secht, das yhr got auch fur mich bitt,  
 325 Auff das ich gfundt herwider kum!

Beniamin:

Wir wollen alle fein fein frum!

308. schlechts, schlechterdings, durchaus.

Joachim:

Nu spar euch got gesundt und frisch!  
 Ich wil herwider kumen risch! 260  
 Wolt guter ding die weilen sein:  
 330 Ihr solt nicht bleiben lang allein!  
 Und euch, yhr herrn, gesegn auch got!

Schaboth:

Wolan, got bhut euch frue und spat!

Susanna:

Got helff euch gfund herwider schir, 265  
 Das yhr mit freuden kumt zu mir!

Resatha:

335 Got geb, das er ein jahr außsbleib,  
 Wenn uns nur wurd zu theil sein weib!

Chorus primus:\*)

¶ Fraw Venus, groß ist dein gewalt  
 Bey allen menschenkinden: 270  
 Vor dir bleibt weder iung noch alt,  
 340 Du bringst yhr vil zu sunden!  
 Mit scharffen pfeiln dein blindes kind  
 Durchbringt der menschen hertzen schwindt  
 Und nimt sie gar gefangen! 275  
 Wer da ein mal die schantz versicht  
 345 Und erstlich yhm nicht widersicht  
 An dir muß er behangen, An dir 2c.

¶ Wie wol nu iunge leut gemein  
 Durch dich vil werdn betrogen, 280  
 So werdn doch oft an deinen reyn  
 350 Auch alte narn gezogen,  
 Durch deine neß darnider gfelt,  
 Das sie kein erbarkeit aufhelt  
 Von sunden noch von schanden! 285

\*) Auf B 4b. sowie von C<sub>1</sub> noch zwei Zeilen Noten für den Chor, dann folgt dieser selbst

228. risch, rasch, schnell, bald. — 345. erstlich, im anfang. — 349. rei, reie, Reigen, Tanz.

355 So bringst auch sonst die all zu spot  
Vor aller welt und auch vor gott,  
So stekhen in deinn banden, So stekhen zc.

## Proportio:

360 [C 1<sup>b</sup>] Dagegen aber iung und alt,  
So deiner sich erwehren 290  
Und widerstehn mit ernst und gwalt,  
Als die vermeiden deine bandt,  
Und gebn sich inn ehlichen standt 295  
Und thun daraus nicht schreiten,  
An ander halten lieb und werdt,  
365 Die werden auch von got geehrt  
Und hie von allen leuten, Und hie von zc.

370 ¶ Denn was kan edlers sein auf erd,  
Denn so sich ehleut halten 300  
Segnander allzeit lieb und werdt  
Und lassen sich nicht spalten  
Durch unfal oder frembde lieb,  
Noch klafferey und bößs getrib 305  
Das ehlich bandt zureissen!  
Sölich lieb kumpt nicht von Venus her,  
375 Sant Paul gepeuts in seiner lehr;  
Darumb wirs billich preissen, Darumb zc.

## Actus secundi      scena prima.

## Baldam:

Haec scaena cum so- Hab iz abermal befehen,  
quenti extra argu- Wie mein korn im feld thut stehen;  
mentum admixta Wil mir noch nicht wol behagen:  
est, ad depingen- Dann die andern ackher tragen  
dam iudicium ini- Neben mein vil schöner treide, 5  
quitatem. Welchs mir ist ein grosses leide;

372. klafferey, Verleumbung; getrib, Verfolgung. — 373. zureissen, zerreißen.  
— 375. gepeuts, gebietet sie. — 381. treide, Getreide.

Sonderlich so hat mein nachber  
 Nechst bey mir den besten acker,  
 385 Das ich zwar im gantzen selde  
 Keinen lieber haben wölde; 10  
 Drumb ichs auch oft furgenuhmen,  
 Wie ich möcht darhinder kumen,  
 Mannich practick auch ertichtet,  
 390 [C 2<sup>a</sup>] Aber noch nichts außsgerichtet,  
 Noch den acker kund erheben, 15  
 Weil mein nachber war im leben;  
 Nu er aber ist verschiden,  
 Wil ich noch nicht sein zufriden,  
 395 Bis ich yhn zu mir müß bringen  
 Und darab die widwe dringen; 20  
 Das ichs aber enden müße,  
 Wil ich brauchen dise lüge,  
 Wie ich hab zur zeit mein nachber  
 400 Geld gelihen auff den acker,  
 Weiland er noch war im leben, 25  
 Welchs er mir nicht widergeben.  
 Drumb ich sie wil yß verklagen,  
 Das sie muß die schuld abtragen:  
 405 Wenn sies dann nu nicht am gelde  
 Haben wirt, so wirts yhr selde 30  
 Müssen an der schuld mir geben;  
 So hoff ich, wöll ichs erheben.  
 Wann sie schon wirt vil wolln klagen  
 410 Und zu diser schuld nein sagen,  
 Wil ich wol so vil verschaffen 35  
 Bey den richtern, das yhr klassen  
 Nicht soll werden angenumen;  
 Dann ich yß zuvor wil kumen  
 415 Und mit einem gschendch sie schmieren,  
 Das sie mir mein sach außsfüren, 40  
 Dann sie mir auch sonst gewegen;  
 Drumb ichs leichtlich wil erregen,

391. erheben, erhalten, erlangen. — 401. weiland, vor Zeiten als. — 417. ge-  
wegen, gewogen sind.

Das sie es nicht lassen feilen  
 Und mir zu den adher teylen.  
 420 Zwar, wenn ich nur ykund wuste,  
 Wo ichs ettwo suchen muste, 45  
 Wolt ich bald zu yhn mich machen  
 Und verklere yhn mein sachen.  
 425 Sonst ich zwar hab oft vernuhmen,  
 Das in Jochems haus sie kumen 50  
 Und gericht zu halten pflegen,  
 Weils yhn ist daselbs gelegen:  
 430 Drumb ich yzt auch hin wil gehen  
 Und mich bald nach yhn umbsehen,  
 Ob ichs da antreffen kunde 55  
 Und sie beyd beynander funde.  
 Zwar, so ich yz recht thue sehen,  
 Duncht mich, wie die stadtknecht stehen  
 435 Beid beysamen vor der thure:  
 Dran ich nu wol hab zu spuren, 60  
 Das die richter nicht seind weyte.  
 Harr, ich kum zu rechter zeite;  
 440 Dann ich siechs beym tische stehen,  
 Hoff, mein sach soll yzt fortgehen!

## Actus secundi scena secunda.

Schaboth, Balbam, Resatha, Albed, Olympa.

Schaboth:

Ich wil yzt ein wenig sehen, 65  
 Wies daheim im haus thut stehen:  
 Dann ich halt nicht, das vil sachen  
 Heut uns werdn zu schickhen machen.  
 445 Aber secht, ich bin betrogen,  
 Dann her Balbam kumt gezogen! 70  
 Acht, er werd uns ettwas klagen:  
 Muß vor hörn, was er wirt sagen.

419. feilen, fehlen. — 438. harr, warte. — 439. siechs, sehe sie. — 444. zu schickhen, zu schaffen. — 448. vor, zuvor, vorher.

Baldam:

Geb euch got ein guten tage!

Resatha:

450 Herr, habt danck! was ist eur klage,  
Ober was thut yhr begehren? 75  
Sitzt herzu und laßt uns hören!

Baldam:

[C 3<sup>a</sup>] Weisen hern, das ist die sache,  
Das ich nicht vil umbschweif mache:  
455 Eine widwe in der gassen,  
Welche nechst yhr man verlassen, 80  
Soll mir von yhrs mannes wegen  
Zehen Gulden schuld ablegen,  
Welch ich ihm an barem gelde  
460 Auff ein acker daust im felde 85  
Glihen hab bey seinem leben,  
Die mir noch nicht widergeben,  
Und so vil ich dran kan spuren,  
Wirt auch sie mich wolln umbfuren  
465 Und sehr klagn yhr unvernugen.  
Aber mir gschicht nicht genugen, 90  
Wenn ich drumb meins glihen gelde  
Yhrenthalbn entberen sölde;  
Drumb die weils ia nicht vermage,  
470 Das sie mir mit geld abtrage 95  
Solche schuld, so bitt ich sehre  
Euch, wolt mich des yht geweren  
Und durch eure Richters gwalten  
Dise widwen darzu halten,  
475 Das sie mir fur sölches gelde 100  
Volgen laß yhrn ackhr im felde;  
Drauff ich yhr hinaus wil geben,  
Was da billich ist und eben.  
480 Wil von euch auch, lieben herren,  
Sölches nicht umbsonst begehren,

452. sitzt, setzt euch. — 456. nechst, neulich, kürzlich. — 458. ablegen, erlegen. —  
460. daust, draußen. — 464. umbfuren, hinhalten. — 478. billich und eben,  
billig und recht.

Sonder mich erzeign der massen 105  
 Mit ein gschenck, welchs ich wil lassen  
 Bringen euch! soll euch nicht rewen:  
 Steht mir yht nur bey mit trewen!

Resatha:

485 Weil yhr solchs von uns begehret,  
 Solt yhr des wol sein gewehret: 110  
 [C 3<sup>b</sup>] Dann zu thun nach eurm begehren,  
 Soll uns keine sach nicht bschweren!  
 490 Bald wir sie wolln heischen lassen,  
 Weil sie wohnt in diser gassen.

Abed, heys Olympa kumen: 115  
 Dann wir habn ein sach vernuhmen,  
 Drauff sie soll yhr antwort geben!

Abed:

495 Herr, ich wils ausrichten eben!  
 Fraw Olymp, zu euch mich senden 120  
 Meine herrn, yhr solt behende  
 Yht bey yhn vor grichte stehen:  
 Was yhr solt, werdt yhr wol sehen!

Olympa:

500 Ja, ich wil von stund an kumen,  
 Ob ich wol nicht hab vernuhmen, 125  
 Das mich yemands hab verklaget.

Abed:

So veil habn sie mir gesaget.

Olympa:

Gruf euch got, yhr weysen herren!  
 Warzu thut yhr mein begehren?

Resatha:

505 Fraw Olymp, fur uns ist kumen 130  
 Baldam, den wir habn vernuhmen,  
 Wie eur man an barem gelde  
 Auff einn ackher daust im felde



Hab von yhm auff borg genushmen  
 Zehen gülden zu seim frumen,  
 510 Dran er noch nichts hab endpfangen: 135  
 Welchs yhn etwas thut verlangen,  
 Und darumb sich her gefunden,  
 Daß yhr yhm zu diser stunden  
 515 Sölche schuld bezalen wollet, 140  
 Wie yhr dann von recht thun sollet.

[C 4<sup>a</sup>]

Olympa:

Das wer mir, liebn herrn, zu schwere,  
 Das ich so viel schuldig were!  
 Hoff, yhr werds auch nicht begehren,  
 520 Das man mich on not soll bschweren: 145  
 Dann ich weys von keinen schulden,  
 Noch von acht, noch zehen gulden,  
 Noch von sechsen, noch von syben,  
 Die mein man wer schuldig blißen,  
 525 Noch das auff den ackhr im felde 150  
 Yhm wer glihen wordn ein gelbe!  
 Drumb ich euch wil habn gepeten,  
 Wolt mein unschuld treulich retten!

Schabot:

Als ich hör, wolt yhr nichts gstehen!  
 530 Nein, es muß nicht so zugehen: 155  
 Dann her Baldam ist der ehren,  
 Das er solchs nicht würd begehren,  
 Wo ers nicht hett recht und fuge!  
 535 Dises hab wir kundtschaftt gnuge: 160  
 Drumb laßt ab von eurem klagen  
 Und thut schnell, was wir euch sagen.  
 Habt yhrs aber nicht an gelde,  
 So verlast yhm dran eur felde!  
 540 Was es theurer ist am kauffe,  
 Soll er euch bezaln mit hauffe.

510. frumen, Nutzen. — 522. noch ... noch, weder ... noch. — 533. ers, er  
 besßen. — 538. überlast ihm dafür euer Feld. — 540. mit hauffe, alles zusammen.

Olympa:

Herr got, sol ich dann endrichten, 165  
 Des ich gnossen hab mit nichte?  
 Muß es got im himl erbarmen,  
 Das yhr so bezwingt mich armen!  
 545 All mein nahrung ist gestanden  
 Auf dem kleinen ackherlande: 170  
 So yhr mirs nu thut endwenden,  
 Weys ich mich mit meinen henden  
 [C 4<sup>b</sup>] Und mein kinder nicht zu nehren,  
 550 Noch des hungers uns erweren!

Resatha:

Da hülfst fur kein weynn, noch klagen: 175  
 Baldam wil sein geld auch haben!  
 Drumb, her Baldam, thut der massen:  
 555 Yhren ackher hols euch lassen,  
 Drauff so wollt yhr geld aufgeben,  
 Was da billich ist und eben. 180

Baldam:

Weyse, günstig liebe herren!  
 Eurem urtheil volg ich geren,  
 560 Wil mich auch so lassen schlichten  
 Und das ubrig geld endrichten.

Olympa:

Aber mir geschicht gewalde, 185  
 Sag ich frey fur iung und alde!  
 Drumb, o herr, der du verheysen,  
 Das der widwen und der weysen  
 565 Du wilt vater sein und nehren,  
 Wollest dich zu mir her keren, 190  
 Und das urtheyl selber rechen,  
 Das man uber mir thut sprechen!

Schabot:

Haltt eur maul, und laßt sölich klagen,  
 570 Sonst man euch würd anders sagen!

555. aufgeben, herausgeben.

Hic discedit etiam  
Ichaboth, Resatha  
vero interim a lon-  
ge colloquium Susan-  
nae cum ancillis de  
ingressu in hortum  
aufcultat.

## Actus secundi      scena tertia.

Beniamin. Susanna. Jabel. Dabira. Sara.

Beniamin:

O liebe muter, was hab ich vernuhmen? 195  
Ich war on gfer yzt in die kichen kumen,  
Nicht weis ich, was ich drinnen hatt zu suchen,  
Da hört ich unser meid, o, greulich fluchen!  
575 [D 1<sup>a</sup>] Sie wird nicht Got den herrn vor augen haben,  
Wie ihr uns nechten thett ym bette sagen, 200  
Das wir Got fürchten solln und allzeit ehren  
Und hütten uns vor fluchen und vor schweren.  
Ey, wirt ihr dann auch Got die sünde schenken?

Susanna:

580 Neyn, liebes kind, er wirds ihr wol gedenken!  
Secht nur, das ihr nicht auch der massen handelt, 205  
Noch in des teuffels weg und sünden wandelt,  
Dann Got gedrohet hat alln bösen kinden,  
Das er sie straffen wöll, als oft sie sünden:  
585 So aber sie nach seinem willen leben,  
So wil er endlich ihn den hymel geben. 210

Jabel:

Lieb mute, wed ich auch jnn hymel thumen?

Susanna:

590 Ja, liebes kind, sey frum, so wirft drein kumen!  
Ihr meyde, secht und raumt fein auff im hause  
Und fert den unflat allen fein hinause,  
Das, wenn der herre kumt, ers sauber finde 215  
Und sech, das er nicht hab ein faul gesinde!

Dabira:

Ja liebe frau, wir wollens nicht vergessen  
Und reumen auff, als bald wir haben gessen!

572. on gfer, zufällig. — 576. nechten, vergangene Nacht.

Sara:

595 Wann meint ir, das der herr werd wieder kumen?

Susanna:

Ich habs nicht eygentlich von yhm vernuhmen. 220

Raumt ymmer auff und lasts an euch nicht feilen:

Er wird wol kumen, wennis an seiner weylen!

Nach essen dann, so anders scheint die sunne,

600 So wil ich in den garten gehn zum brunne

Und mich im kalten badt ein weil erquicken;

Da werd ihr dann mit mir auch habn zu schicken.

Ich wil abr vor zu meiner muter sehen:

Drumb sol eur eine auch mit mir hingehen!

His auditis Resa-  
tha currit obviam  
collegae suo illique  
haec repente com-  
municat

## Actus secundi scena quarta.

Resatha. Schaboth. Ruth.

Resatha:

605 Wolt yhr nicht gern hören gute mehre?

Schabot:

So, wenn nur was guts vorhanden were! 230

Ists nicht etwas von der fraw Susannen?

Resatha:

So, ihund, vor kleiner weil vergangen,

Hört ich sie zu yhren meiden sagen,

610 Wie sie yhund bald nach mittem tage

Sich wolt baden unden in dem garten;

Drumb so muß wir vleißig nu drauff warten,

Sölich gelegenheit mit nicht versehen;

Dann wer weis? wens mer also möcht gsehen,

615 Weil gleich yht yhr herr auch nicht vorhanden,

Sonder, wie yhr wist, ist uberlande,

Drumb so künn wir auch so vil dest feiner

Warten yhr, und ist die gfar auch kleiner!

598. an seiner weylen, an der Zeit. — 599. nach, hernach; so anders, für den Fall, daß.

Schabot:

Ihr sagt recht! drum wolln wirs gluck versuchen  
 Und im garten heymlich uns verfrischen,  
 Ob uns unser sache möcht gelingen, 215  
 Und das glück uns lust und freud möcht bringen.

Ruth:

Vidua haec in itinere illis occurrit  
 Lieben herrn, hört an mein nötig klage!

Schabot:

Nhünd nicht, sparts auff einn andern tage,  
 Dann wir habn auff dißmal nicht der weilen! 625

Ruth:

Ja, mein sach wil aber haben eilen, 250  
 Sonst man mich bringt nhünd umb das meine!

Refatha:

[D 2<sup>a</sup>] Immer fort und laßt sie stehn alleine!

Ruth:

Soll ich dan also das mein verlieren?  
 Herr mein got, laß dirß dein aug anrhuren!  
 Siech, wie ich nhunder werd verkürzet! 630  
 Mein gerechte sach wird mir umbgstürzet,  
 Weil ich keinen schutz von den kan haben,  
 Die mich sollen nyt vor gwaldt handhaben! 255

Chorus secundus:\*

¶ Diß ist der werlet lauff:  
 Wer vleißig siecht darauff, 260  
 Der findet, wie gewalt  
 Allzeit das recht behalt!

¶ Reichtumb wird fur gezücht,  
 Armut gar unterdrückt; 640  
 Wer nicht hat gut und hab,  
 Muß allzeit sein schabab. 265

\*) Rest der Seite D 2a und zwei Zeilen von D 2b enthalten die Noten zum zweiten Chor.

634. handhaben, schützen. — 639. fur gezücht, vorgezogen. — 642. schabab, nichts wert, verachtet.

¶ Günst gult bey yederman;  
 Wer diser viel kan han,  
 645 Der hat ein gwunnen spiel,  
 Unrecht schadt yhm nicht viel. 270

¶ Freundschaftt und groß geschlecht  
 Macht vielen yhr sach gerecht;  
 650 Ist einr ein schlechter man,  
 Dfft muß er unrecht han.

¶ Widwen und arme kindt  
 Allenthalbn verlassen findt, 275  
 Zur sündt man das nicht richt,  
 Wenn yhn gleich unrecht gschicht.

## Proportio.

¶ Wie wol nu aber ist das glück  
 655 Der armen hie auff erden, 280  
 Das man sie bschwer und underdrück,  
 So wirdts doch anders werden:

[D 3<sup>a</sup>] Denn got sich yhrer not nimt an,  
 660 So sie zu yhm vertrauen han, 285  
 Er hats yhn gwiß versprochen;  
 So yemands yhn ein leyd zufürt,  
 Sein aug yhm wirdt damit berürt,  
 Es bleibt nicht ungerochen.

¶ Darumb getrost und wacker seit,  
 665 Die yhr hie werd geplaget! 290  
 Eur leid sol kürzlich werd'n zur freud,  
 Wenn yhr das creuß nur traget  
 Gedültig und mit sanfftem mut,  
 670 Nur got eur sach bevelen thut, 295  
 Der wils zum besten wenden,  
 Wenn er ersiecht die rechte zeit.  
 Verzagt nur nicht, es ist nicht weit,  
 Er wirdt sein hülff euch senden!

649. schlecht, schlicht, gering. — 655. glück, Geschid. — 667. kürzlich, in Kürze, bald.  
 Das Drama der Reformationszeit. 9

## Actus tertii      scena prima.

Susanna. Sara. Dabira.

Susanna:

675      Ihund scheid fein warm die sunn:  
 Drumb ich gehen wil zum brunn  
 Und daselbs mich badn ein weil;  
 Drumb so macht euch auff mit eyl,  
 Folgt mir in den garten nach,      5  
 680      Dann richt auß auch eure sach!

Sara:

Liebe frau, wir seind bereit,  
 Euch zu geben hin das gleidt.  
 Solln wir auch was tragen mit?

Susanna:

Reyn, yhr dorfft yhunder nit:      10  
 685      Darnach will ich sagen wol,  
 Was man mir als bringen sol.

[D3<sup>b</sup>]      ¶ Das volgent rebet sie jm garten.

Nu geht ihund wider hyn,  
 Weil ich nu beim brunnen bin:  
 Dann ich mich ein weil allein      15  
 690      Baden wil, dorfft nicht da sein;  
 Aber ubr ein kleine zeit  
 Secht, das ir bey mir do seyt.  
 Bringt mit euch die salbn und öl,  
 Seyff und was ich haben sol.      20  
 695      Dann so solt yhr salben mich,  
 Biß ich meine zeit ersieh;  
 Ihund aber habt in acht,  
 Das yhr wol die thür vermachet,  
 Das nicht yemands kom herzu      25  
 700      Und mir leyh und ungnach thu!

682. gleybt, Geleit. — 686. als, alles.

Dabira:

Seit on forge, liebe fraw:  
 Dann wir wolln mit aller traw  
 Euch die thür verwahren fest,  
 Wie wihr mügn auffß aller best!

30

Sara:

Dörfft yhr unser sonst zu nicht?

705

Susanna:

Nein, secht, das yhr das außricht!

## Actus tertii scena secunda.

Nesatha. Susanna. Schaboth.

Nesatha:

Wolauff, es ist ihunder zent,  
 Das glück hat uns den weg bereit!  
 Ich hoff, wir wolln yht werdn gewert,  
 Was unser herz hat lang begehrt!

710

35

Susanna:

Hülff got, was da? wo kumt yhr her?  
 [D4<sup>a</sup>] Wie habt yhr mich erschreckt so sehr!

Schaboth:

Endsetzt euch nicht, fraw tugentreich,  
 Das wir yht kumen her zu euch!  
 Die ursach, die uns einher treyb,  
 Das ist eur edler, zarter leib,  
 In welches lieb wir seind endzundt,  
 Das unser herz on auffhörn brindt  
 Und gar nicht kan geleschet werdn,  
 Yhr thut dann, was wyr yht begehren!  
 Drumb ist das unser bith gemein:  
 Dieweyl yhr ykund seit alein,  
 Wolt euch ergebn zu unserm willn,  
 Der liebe brunst durch euch zu stilln!

715

40

720

45

50

702. traw, Treue. — 709. wir werdn gewert, uns wird gewährt. — 715. treib,  
 trieb. — 717. in Siebe zu dem wir . . .



Susanna:

725 Behut uns got, was saget yhr!  
 Eur bitten das sey weyt von mir!  
 Wolt yhr mich heissen, lieben hern,  
 Was yhr eim andern selbs solt wehrn?

Resatha:

730 Ein mal geht hin, es schadet nicht, 55  
 Es kan so gleich nicht sein gericht!  
 Eur lieb die hat uns so entzundt,  
 Das wir keins synns nicht mechtig sind:  
 All unser gmut sehnt sich nach euch!  
 Drumb bitten wir, fraw tugentreich, 60  
 735 Dieweil eur lieb das hat gethan,  
 Wolt uns derselben gniesßen lahn!  
 Yhr solt es auch nicht thun umbsunst:  
 Stets solt yhr haben unser gunst,  
 Dieweil wir leben hie auff erdn, 65  
 740 Es soll auch wol verlohnet werdn!  
 Ein edel gshend wir euch wolln gebn,  
 Des gleichen yhr bey eurem lebn  
 Nie gsehen habt, das glaubet mir,  
 [D4<sup>b</sup>] So yhr yz thut nach unser ghr. 70

Susanna:

745 Sölich gunst von euch ich nicht begehrt!  
 Ist gnug, das mich mein lieber herr  
 Mit sölicher gunst umbfahen thut!  
 Dazu begehrt ich nicht eur gut,  
 Dann mir von euch kein gshend kan werdn, 75  
 750 Das mir möcht lieber sein auff erdn,  
 Dann das ich halt mein lieben herrn  
 Den ehestandt reyn und bleib bey ehern!

Schaboth:

755 Eur ehr und auch eur gut gerücht  
 Wirdt euch damit genuhmen nicht, 80  
 So yhr yzt thut nach unserm wil:  
 Dann söliches bleibt wol in der still,  
 Dieweil es niemand hört noch siecht,  
 Und unser keiner saget nicht.

	Dann wer wolt euch das sehen an,	85
760	Das yhr hett unsern willn gethan?	
	So yhr euch aber bschweren werdt,	
	Zu thun, was unser hertz begehrt,	
	So sol euch recht das unglück bstehn,	
	Welchs yhr ykunder wolt umbgehn:	90
765	Dann erstlich solt yhr eurer ehren	
	Durch uns erst recht beraubet werdn!	
	Dann also wolln wir offentlig	
	Bezeugen, das wir sichtiglich	
	Gesehen habn an diser stell,	95
770	Das sey bey euch ein junger gsell	
	Gelegen und der unzucht braucht,	
	Biß das wir yhn habn weck geschauicht,	
	Und das yhr drum von euch habt gsandt	
	Eur meid, das solchs blib unbekandt!	100
775	Vors ander, weyl wir habn gewalt,	
	Zu richten uber jungt und alt,	
	[E 1 <sup>a</sup> ] So solt ihrs auch nicht haben gut,	
	Es muß euch kosten leyb und blut:	
	Dann wir das urteyl fellen wolln,	105
780	Das euch die strässer handeln solln,	
	Wie man mit andern hat gethan,	
	Die yhre ehe zurissen han;	
	So solt yhr dann zugleich der ehren	
	Und auch des lebens beraubet werdn!	110
785	Des werd yhr euch nicht mügn erwehren:	
	Dann, wie yhr wißt, wir seind die herrn,	
	Die yekund habn die größte macht,	
	Und sind vor yederman geacht!	
	Alls was wir redn, das glaubet man,	115
790	Und darff uns niemand wider stahn.	
	Drumb last euch euren syn nicht sein	
	So lieb, das er euch bring in pein,	
	Und volget unserm willen drat,	
	Das yhr vermeydet solche not.	120

761. sich beschweren, ungern thun, sich weigern. — 780. handeln, behandeln. —  
793. drat, schnell, bald.

## Resatha:

795 Besinnt euch bessers, liebe frau,  
Das rhat ich euch in guter traw!  
Verschont eurs lebns und eurer ehrn  
Und thut, was wir von euch begehren!

## Susanna:

Die angst die hat mich beyder seit 125  
800 Verstrickt mit kumer und mit leydt:  
Ich greiff zu welchem ort ich woll,  
So steckt's mit gfarlichkeit ganz voll!  
Dann so ich thue nach eurm gepot,  
So werde ich zu theil dem todt! 130  
805 So abr ich euch thue widerstandt,  
So fall ich euch in eure handt  
Und werd eur straff endpfliehen nicht:  
Dann ungerecht seind eur gericht,  
Die unschuld hat bey euch kein stadt, 135  
810 [E1<sup>b</sup>] Wenn euch der grym beseffen hat!  
Wil besser aber ist mir das,  
Das ich mein leben fahren laß  
Und leid von euch den todt mit gwalt,  
Dann das ich mich verßündign salt 140  
815 Vor got meins herren angeficht,  
Der aller menschen werd ansicht,  
Unnd die wirt all zu seiner zeyt  
Auch richten mit gerechtigkeit.  
Darumb, o got und herre mein, 145  
820 Laß dir mein not bevolen sein,  
Errette mich von dieser handt!  
Yhr frevel ist dir wol bekandt!  
Wo seit yhr yht, yhr knecht und meid?  
Kumt, kumt und helfft mir aus dem leidt! 150

## Schaboth:

825 Ja, wolt yhr daran? hart ein weil:  
Eur lohn der sol euch werdn zu teil!  
Laufft yhr behendt, die thür macht auff  
Und rüfft dem ghynde allm zu hauff!

830 Ich wil die weil sie halten wol, 155  
Das sie mir nicht endwerden sol!

Resatha:

Wo seit yhr, knecht und meid ym haus?  
Wo seit yhr? Laufft behend heraus!

### Actus tertii scena tertia.

Gorgias. Samri. Dabira. Resatha. Sara.  
Schaboth. Susanna. Benjamin. Jabel.

Gorgias:

Horch, lieber, horch, was hebt sich do?  
Ich hör ein gschrey, ich weis nicht wo! 160

Samri:

835 Ich halt, es werd im garten sein!

[E 2<sup>a</sup>]

Dabira:

D kumt und laßt uns sehen drein:  
Der frau wird was sein widerfahrn!

Gorgias:

Wie? ist sie drinn?

Dabira:

Da ist keins harrn! 165

Resatha:

840 Ihr meint, yhr habt ein frauen sein,  
Die ganz und gar sey keusch und rein:  
So ist's ein außgeschütter sack!  
Ihr schuldheit kumt yhund anni tag!

Gorgias:

Bhut got! 170

Sara:

Hülff got, was sagt yhr hie?

Dabira:

Wir habens trawn gespuret nie!

Sara:

845 Ey, hertzne frau, wie steht die sach:  
Wie kumt yhr in söldh ungemach?

Illa lacrimans  
tacet

Schaboth:

Wie kumt ein ander bald darein,  
Dem wol mit buberey thut sein?

175

Dabira:

Thut, lieber herr!

Samri:

Was hats dann than?

850 Zeygt uns doch bald und klerlich an!

Schaboth:

Einn jungen gselln wir gfunden han  
Bey yhr alhie, der hat gethan,  
Das ich mich schäme außzufagn!

180

855 Auß das man einst yhr tuck erfahr,  
Die sie verborgn hat etlich jahr  
Im schein der ehrn und züchtigkeit,  
Als wer sie selbs die reynigkeit!

185

860 Dann wir auch selber hetten nicht  
Geglaubt, wo wir mit unserm glicht  
Das selber hetten nicht erfarn!

190

[E 2<sup>b</sup>] Wir wollen aber heint verharn  
Biß morgn, so wolln wir weiter schawn,  
Was sey zu thun mit eurer frau!

Gorgias:

865 Wo hin ist dann der jung gefell,  
Der gwest soll sein an diser stell?

195

Resatha:

870 Der bößwicht ist zu stark gewest,  
Ich kumdt yhn nicht erhalten fest:  
Er sprang zur thür hinaus so schwindt,  
Als wers ein hirsche oder hindt!

Könn wir yhn ettwo treffen an,  
So soll er auch erkriqn seinm lohn! 200

His diotis difce-  
dunt Judices.

Dabira:

875 Ach, liebe fraw, weint nicht so sehr:  
Wir glauben nicht, das wider ehr  
Yhr habt gehandelt groß noch klein!

Sara:

Kumpt, fraw, mit uns ins haus hinein! 205  
Ich hoff, es sol nicht haben not:  
Der sach wirt aller noch wol rhat!

Susanna:

880 Ach, das mein her schir wider kem  
Und disen jahmer auch vernehm!  
Lauff eine hin und thue es kundt 210  
Meinr muter, das sie kum von stundt!  
Den vater auch zu mir her bitt  
Und heiß die schwester kumen mit!

Beniamin:

885 Was ist euch, liebe muter mein,  
Das yhr so weinend kumpt herein? 215

Zahel:

Wo hat euch than, lieb memmelein?

Susanna:

890 Ich weiß nicht, lieben kinderlein;  
[E 3<sup>a</sup>] Ich kan euch yzt davon nicht sagn,  
Ich muß es got mein herren klagn.!

Dabira:

Die alten richter habens than! 220  
Nicht weis ich, was sie glaget han:  
Das geht der muter an yhr ehr,  
Drumb weinet sie ykund so sehr!

Gorgias:

895 Die sach die wirt nicht recht zugehn!  
Wir habn ja nie nicht mocht verstehn 225

878. aller, gen. pl. adv., burckaus, auf alle Fälle.

An worten, noch an allm geper,  
 Das unser frau ein solche wer,  
 Dann sie ja uns beyd, knecht und meid,  
 900 Sehr oft hat gwarnt für unkeuscheit  
 Und stets uns tugnt und frumbkeit gkert! 230  
 Wie soll sie yzt sich habn verkert?

Samri:

Ich kan es auch nicht glauben wol  
 Und weys nicht, was ich denken sol!  
 905 Ich hör, das man jm sprichwort spricht:  
 „Das alter hülfft fur torheit nicht.“ 235  
 Die alten leüt yz gleich so wol  
 Als junge stecken bößheit vol:  
 Drumb dend ich schir, die alten hern  
 910 Bileicht der frauen selber werdñ  
 Ein untugnt angemuttet han, 240  
 Und weil sie nicht yhrn willn hat than,  
 So werdñs auff sie erzurnet sein  
 Und wolln sie fürñ in schandt und pein!

Gorgias:

Ist warlich müglich, das so sey;  
 915 Jedoch es bleib ykund dabey! 245  
 Wir thüren sie darumb nicht fragn:  
 Yzt, wenn sies wird yhrn eltern klagn,  
 So wolln wirs auch wol recht verstehn,  
 920 [E3<sup>b</sup>] Wies muß mit diser sach zugehn.

### Actus tertii      scena quarta.

Helchias. Elijabeth. Rebecca. Susanna. Samri. Gorgias.

Helchias:

Frid mit dir! 250

Elijabeth:

O liebste tochter mein!

897. geper, Gebahren. — 917. thüren, sich getrauen, wagen; auch dürfen.

Rebecca:

O Susann, du traute Schwester mein!

Elisabeth:

Hülff uns, lieber got in ewigkeit!

Wie kumts ewig, das in solches leid

925 Du, mein liebste tochter, kummen solt?

255

Welchs ich lang der meid nicht glauben wolt!

Solstu nu zur zeit deinr höchsten ehren

Zur ein solche erst gehalten werdn,

Die du hast von jugnt dein lebn geführt

930 Keüsch, wie einer frummen frau gebürt?

260

Ach, das dir soll geschehen solche gwalt!

Got wöll sehen an dein unschuld baldt!

Susanna:

Sey dann, das mir got mein her helff draus,

Ist es auch mit meinem leben aus:

935 Dann sie mir den todt gedrohet han,

265

Weil ich nicht nach yhrem willn hab than!

Helchias:

Liebe tochter, hör yß auff vom klagn:

Dann wir wollen got dein not fürtragn,

Der on zweyffel dir wirt helffen aus,

940 Machen sie gleich, was sie wöln, daraus!

270

Wollst uns selber recht erzeln die sach,

Wie du kumst zu diesem ungemach!

Susanna:

Da die sonn heut warm zu scheinn ansieng,

[E 4<sup>b</sup>] Nach gewonheit ich inn garten gieng,

945 Wolt beynt brunn mich badn ein kleine weil,

275

Drumb ich sandt die meyd von mir in eil,

Ließ den garten fest beschliessen zu,

Meint, ich wer nu da mit guter rhue.

Da erhubn sich plüßlich zu mir her

950 Dise richter, des erschrach ich sehr.

280

924. wie kumts ewig, wie kommt es nur. — 933. wenn nicht Gott d. G. mir heraus hilft.



Bald sie mir yhr unart mutten an,  
 Lagn mir auch mit bitten hefftig an,  
 Theten mir dazu verheiffung viel,  
 Das ich mich ergeb zu yhrem will;  
 955 Da sie aber nichts mit güt von mir 285  
 Kundten habn, da nahmens frevel für  
 Und bedrohten mich mit yhrer gwalt,  
 Sagten, was für gfar mir volgen sollt,  
 Wie sie mir mein ehr und auch das lebn  
 960 Nehmen wolten, so ich nicht ergebn 290  
 Würde mich zu yhrem willn so bald;  
 Da ich aber yhn nicht ghorchen wolt,  
 Worden sie von stund vol zorn und grym,  
 Rufften meinem gfindt mit lauter stim,  
 965 Sagten, wie ich die und dise wer: 295  
 Also kum ich leider jn die gfer!

Samri:

Hab ich nicht die sach errhaten fein,  
 Das die richter selber bößwicht fein?

Gorgias:

Das sie poß! wer het sich des vertraut,  
 970 Das sölchs steckhen sol jn alter haut? 300

Selchias:

Helff dir got, du liebe tochter mein,  
 Welchem wol ist kund die unschuld dein!

Susanna:

Wenn doch nur mein her vorhanden wer,  
 Oder wuste disen yhamer schwer!

[E4<sup>b</sup>] Elisabeth:

975 Schweig, vileicht wird er nu kumen schir! 305

Rebecca:

Liebe schwester, Got wöll helfen dir!

969. Das sie poß! Fluch, daß sie Gott (verdamme)! Wer hätte das gebacht? T.

## Chorus tertius.\*)

[F 1<sup>a</sup>] ¶ David, der prophetisch man,

Zeigt an,

Durch gottes geist gelehret:

980 Wer sich fest auff got erbawt 310

Und trawt,

Der wirt nicht umbgekeret;

Wie Syon steht er unbewegt,

Wird nicht geregt

985 Von starcken winden 315

Des fleischs, des teuffels und der welt,

Gegn in sich stellt,

Sich nicht mit sunden

Von yhn läßt überwinden.

990 ¶ Sein haus, auff einn felsen hart 320

Verwart,

Ist gwaltig unterfasset;

Wasser, windt kans nicht bewegen,

Noch regn,

995 Dn schad sichs alls abstoffet. 325

Got fürchten ist sein burgk und schloß;

Kein teuffels gschöß

Kan das zersprengen;

Gots wort sein waffen ist und schwert,

1000 Damit er wehrt, 330

Läßt sich nicht dengen,

Zu fundt und abfal brengen.

¶ Aber wer den herrn veracht,

Nicht tracht

1005 Auff seine wort und wege, 335

Den thut wie ein rhor jm leicht

Gar leicht

Ein kleiner windt bewegen.

\*) Der Rest der Seite E 4 b enthält die Noten zum dritten Chor.

987. stellt sich ihnen entgegen. — 992. mit gewaltigen Grundmauern versehen. —  
995. sich abstoßen, abprallen. — 1000. wehrt, wehrt, abwehrt, sich verteidigt. —  
1002. bringen, bringen.

Sein haws gepaut ist auff den sandt,  
 1010 Hat kein bestandt,  
 Kan sich nicht halten;  
 [F 1<sup>a</sup>] Wenn ihn ein kleine sündt ansicht  
 Und nur besticht,  
 Wird er zerpalten  
 1015 Und läst die bößheit walten. 340 345

### Actus quarti scena prima.

Mesatha. Schaboth. Simeon. Samatiel.  
 Zacharias. Nahor. Abeb.

Mesatha:

Das wir euch habn fordern lahn, liebñ herrn und alten,  
 Neben uns auff disen tag gericht zu halten,  
 Dran man sonst kein gerichtssachen zu handeln pfeget,  
 Wolln wir euch nicht bergn, was uns dazu beweget:  
 1020 Dann uns gestern hat ein söliche sach angstofften, 5  
 Die man nicht sol ungericht lang hangen lassen;  
 Was es sey, darauff wolt vleissig achtung geben,  
 Wie her Schaboth dieselb euch für wird legen.

Schaboth:

Lieben herren, euch ist klar und unverholen,  
 1025 Wie uns Got durch Mosen hat mit ernst bevolen, 10  
 Das wir die zubrecher yhrer ehe solln richten  
 Zu dem tode und derselbn verschonn mit nichten;  
 Einer sey, was standt er sei, jung oder alte,  
 Edel, gwaltig, reich, lieb oder wolgehalten,  
 1030 Sol man keines standt, person noch gwalt ansehen, 15  
 Sonder uber yhn das urteil lassen gehen  
 Bei verlüst des lebens und götlicher hulbe.  
 Das wir nu auff uns nicht lassen söliche schulbe,  
 Sonder als gerechte richter werdn befunden,  
 1035 Achten wir, das wir mit recht nicht schweigen funden 20  
 Einen ehebruch, den wir beyde selber gsehen,  
 Welchen, so wir wolten die person ansehen,

1013. besticht, verführt. — 1014. Kommt er in Zwiespalt mit sich selbst. T.

- Oder vom gesehe unser augen feren,  
 1039 Oder höher achten freundschaft, gunst und ehre,  
 [F 2<sup>a</sup>] Wolten wir jn keinem weg euch offenbaren; 25  
 Weil uns aber Moses gleich als zeucht beim haren  
 Und auff unsern nacken dringt mit Gottes gesehen,  
 Wollen wir gunst, ehr und gwalt hindan yzt setzen  
 Und den ubeltheter bey sein nahmen nennen  
 1045 Und darüber yz mit euch, was recht, erkennen. 30  
 Nu ihr wisset alle wol und habt gespüret,  
 Wie jm schein ein erbar leben hat gefüret  
 Fraw Susann, Helchie kindt und Jochems weibe,  
 Das man meint, kein unzucht wer in yhrem leibe:  
 1050 Dise haben wir im ehebruch selbs befunden, 35  
 Wo und wie, das wolln wir alles machen kunde,  
 Wenn sie selbs persönlich wird für grichte stehen;  
 Drumb so solln die knechte bald nach yhr hingehen,  
 So yhrs auch fur gut ansecht: drumb saget here,  
 1055 Was eur yeden dunctet, das am besten were! 40

## Simeon:

- Eure wort die haben mich betrubet sere,  
 Das ich söliche klag von fraw Susannen höre,  
 Welch ich nicht kund glaubn, wo ich nicht thet versehen  
 Mich zu euch, das yhr nicht thut unwarheit iehen.  
 1060 Weil dann yhr sölchs, wie yhr sagt, habt selbs gesehen, 45  
 Kan ich eurem vorschlag auch nicht widerstehen,  
 Sonder sage, das man sie sol lassen holen  
 Und darnach sie urteiln, wie uns Got bevolen!

## Gamaliel:

- Unerhört ist mir von fraw Susann die mähre,  
 1065 Dan man nie vermerckt, das sie ein söliche wehre, 50  
 Sol sie dann die untüght yzt so habn besessen?

## Resatha:

Wollet eures leids und nicht eur wort vergessen!  
 Glaubet mir, es wundert eben uns so sehre,  
 Als einn andern! glaubtens auch nicht, das so were,

1040. jn keinem weg, in keiner Weise. — 1041. gleich als, adv., gleichsam. —  
 1059. iehen, sagen.

1070 Wo wirs selber hetten sichtlich nicht erfahren! 55  
 Meint yhr dann, das wir alhie der warheit sparen,  
 [F 2<sup>b</sup>] Oder das uns wol mit sey, das wir solln richten  
 Einen menschen, der es hett verschuld mit nichten?

Samael:

Lieben herrn, eur wort wil ich mit nichte straffen,  
 1075 Sonder müget meinenthalben wol verschaffen, 60  
 Das sie werd eur meinung nach fur gricht gestellet  
 Und das urteil über yhre that gefellet!

Zacharias:

„Weiberlist ist ungezelt,“ sagt man gemeine:  
 Drumb so denck ich nicht, das sie die sey aleine,  
 1080 Welche sei so rein, als hettens taubn erlesen, 65  
 Und so gar kein lust nicht hab zu sölchem wesen,  
 Oder auch nicht kund einmal die schantz versehen.  
 Drumb, dieweil yhr sölchs von yhr habt selbs gesehen,  
 Mügt yhr billich handeln auch mit yhr der massen,  
 1085 Wie yhr gfacet und für gricht sie holen lassen! 70

Nahor:

Lieben herrn, ich gib es zu, das sei geschehen,  
 Das von frau Susannen yhr ein sölchs habt gsehen,  
 Dann kein mensch so grecht nie ward, der nicht het fallen  
 Runnen, wies dann leider teglich geht uns allen.  
 1090 Das man aber sie laß holen durch die knechte, 75  
 Bforg ich, das uns ettwo nicht groß unglimpff brechte:  
 Dann ein frauw, die sich bißher hat ghalten rechte,  
 Auch geboren ist von tugentreichem geschlechte,  
 Yhrer tugnt und erbarkeit nicht lassen gniesßen,  
 1095 Wurde manches bidermensch auff uns verdriesßen. 80

Mesatha:

Meinnt yhr nicht, wir haben sölches auch betrachtet  
 Und zuvor denn yhr bewogen und geachtet?  
 Weil yhr aber neulich habt von uns gehöret,  
 Das uns Moses durch das gsez gestrencklich weret,

1072. das uns wol mit sey, das es uns angenehm sei. — 1097. bewogen und geachtet, erwogen und beurteilt.

1100 Das man kein person noch wirde sol ansehen, 86  
 Solt yhr billich anders lassen euch verstehen:  
 Uber das, wie yhre tugnt bißher geschehen  
 [F 3<sup>a</sup>] Nichts denn spiegelsechten gwest, werd yhr wol sehen,  
 Wenn wir euch der sach nu gebn volln berichte!

Na hor:

1105 Nu wolan, so wil ichs hindern auch mit nichte: 90  
 Mügt derhalben sie gefangen lassen bringen,  
 Das wir weyter handeln uber disen dingen!

Resatha:

Hört, yhr knecht, geht hin und bringt uns her gefangen  
 Fraw Susannen, denn sie hat was böß begangen!  
 1110 So sie sich des wehren wolt, so fürts mit gewalte! 95  
 Secht und laßt euch niemand hindern noch auffhalten!

Abed:

Weisen hern, wir wollen thun als trewe knechte:  
 Was yhr uns bevelcht, wolln wir aufrichten rechte!

### Actus quarti scena secunda.

Abed. Siezi. Joachim. Abdi.

Abed:

1115 Was ists, mein lieber gselle, 100  
 Das wir fur gericht solln stellen  
 Die erbar fraw Susannen?  
 Was wird sie habn begangen  
 So ubels, das wir sollen  
 Mit gwalt sie hieher holen?

Siezi:

1120 Es wird kein gringe sache 105  
 Furwar nicht fein, die mache  
 Die fraw Susann zu schanden,  
 Das wirs mit strick und banden

1101. verstehen lassen, berichten lassen. — 1102. yhre tugnt bißher geschehen, die Tugend, die sie bißher gezeigt.

Das Drama der Reformationzeit.

1125 Sölln öffentlich herführen,  
So man doch nie mocht spüren  
An yhr, das sie böß handelt!  
Wie hat sichs yht verwandelt?

Abd:

[F 3<sup>b</sup>] 1130 Wir wollens dann woll sehen,  
Wenn sie für gericht wird stehen,  
Was man zu yhr wird klagen.  
Yht wil ichs niemand sagen!

Joachim:

Hie kumpt Joa- Ich weiß nicht, wie mir gschehen!  
chim wider an- Es wird nicht recht zugehen:  
heim und redet Mir ist mein hertz so fere  
das underwegen. Beschwert, als wenn yhm wehre  
120 Ein mülfstein auffgelegt,  
Darumb ich bin bewegt.  
Mich ahnet eines bösen;  
Got wöll mich draus erlösen!  
1140 Wenn nur mein frummen weibe  
Nichts böfs an yhrem leibe  
Wer ettwo widerfahren!

Abd:

1145 Ey, Got wirts wol bewahren  
Und alls zum besten feren;  
Last euch eur hertz nichts bshweren!

Joachim:

Es wird vergebns nicht gschehen:  
Die sach wird ubel stehen,  
Es sey gleich, was es wölle!

Abdi:

Ich wüß nicht, wasß sein sölle!

Joachim:

1150 Ey sich, was die stadtknechte  
Dort thun! es geht nicht rechte,  
Das sie mit band und stricken  
Vor meinem haus sich schicken,

1155 Als wolln sie iemands binden!  
 Men werdn sie drinnen finden, 140  
 Der ubels hab begangen,  
 So das er werd gefangen  
 [F 4<sup>a</sup>] Und gfüret mit gewalde?

Abdi:

Weiß nicht, wofür ichs halde!

### Actus quarti scena tertia.

Abd. Elisabeth. Joachim. Susanna. Helchias. Siezi. Benjamin.  
 Sahel. Rebecca.

Abd:

1160 Glück zu! 145

Elisabeth:

Hülff Got, sie wollen dran!

Joachim:

Was richt yhr da für lermen an?

Susanna:

O lieber herr!

Elisabeth:

O lieber sohn,

Wie sol wir unserm leide thun? 150

Abd:

1165 Die herren habn uns her gesandt,  
 Wir sollen eure fraw zu handt  
 Gefangen füren für gericht!  
 Was sie hab than, das wiß wir nicht.

Joachim:

Das sey mir fern, das yhr hinaus 155

Mein fraw solt füren aus dem haus!

1170 Wie müst sie das verschüldet han?

1165. zu handt, fogleich.



Helchias:

Ach John, sie hat nichts ubels than:  
Die richter zeihen sie einr tat,  
Die sie mit nicht verschuldet hat!

160

Joachim:

Was ist es dann? zeigt mirs doch an!

Susanna:

1175 Ach lieber herr, ich hab nichts than!

Helchias:

Sie habn aus zorn auff sie erdacht,  
Wie sie einn ehebruch hab verbracht.

[F 4<sup>b</sup>]

Joachim:

Mein frau? ach got, wo kumt das her?  
Das sie wird gschmecht an yhrer ehr?

165

Giezi:

1180 Nu last uns hie nicht lang verharn!  
Vor gricht da werdt yhrs wol erfarn.  
Die hern habn uns gepoten schwindt,  
Das jo wir nicht lang aussen findt  
Und das uns niemand hie auffhalt:  
1185 So sol wirs furen mit gewalt.

170

Joachim:

Ach frau, woher kumt dise schand?

Susanna:

Ach mein got, dir ist's alls bekant!

Helchias:

Schweyg, liebe tochter, got wird sein  
Der helffer und erretter dein!

175

Elisabeth:

1190 Ach, das ich hab erlebt dy zeit,  
Das ich an meinem kind solch leidt  
Und jahmer erst erfahren sol!

Abed:

Ey schweigt, got wird es schaffen wol!

180

Beniamin:

Wo solt yhr hin, lieb muter mein?

Susanna:

1195 Ach liebes kind, jns todes pein!

Zahel:

O we, laß mie mein memmelein!

Giezi:

Nein, liebes kind, es kan nicht sein!

Wir wolln dirß widerbrennen schon.

185

Zahel:

Nen, nen, ye wed ye ettwas thon!

Susanna:

1200 [G 1<sup>a</sup>] Laß gut sein, liebes kindlein mein:

Es wil doch yß nicht anders sein!

Rebecca:

O liebe Schwester, tröst dich got

Und helffe dir aus diser not!

190

## Actus quarti scena quarta.

Abed, Resatha, Joachim, Zhaboth, Helchias.  
Simeon. Gamaliel. Zacharias. Nahor. Giezi.

Abed:

1205 Weyse herrn, da bring wir euch verstricket  
Fraw Susann, nach welcher yhr geschicket!

Resatha:

Fürts herzu und deckt yhr auf das glichte,  
Schafft auch, das sie sich gerad auffrichte,  
Das ein iederman sie wol beschawe,  
Wer sie sey, die früm und keusche frawe!

195

Joachim:

1210 Weysen herrn, was hat verschult mein weibe,  
Die kein untugnt hat in yhrem leibe,

1199. ye, ihr. — 1204. verstricket, gefangen.

Das yhr yhr ein söliche schand auffleget?  
 Hat euch dann yhr unschuld nichts beweget, 200  
 Drinn sie hat biszher yhr lebn gefüret,  
 1215 Wie dann niemand anders hat gespüret?  
 Oder hab ich das umb euch verschuldet,  
 Das ich hab biszher von euch geduldet,  
 Oftt in meinem haus gericht zu halten, 205  
 Das yhr also fahrt mit sölichen gwalten  
 1220 Segn den meinn, von den euch nie geschehen  
 Irget ein leid, wie sol ich das verstehen?

## Schaboth:

Lieber Jochem, danck wir euch des wissen,  
 Sind auch zu verschulden das geulissen: 210  
 Irund aber kan es nicht geschehen,  
 1225 [G 1<sup>b</sup>] Dann uns Gots gepot jm weg thut stehen,  
 Welchs uns hart gepeüt, nicht anzuschamen,  
 Waser standts eins sey, man oder frawe,  
 gwaltig, reich, schön oder ungestalte, 215  
 Noch wie sich zuvor hat eins gehalten;  
 1230 Sonder wo, wie, wenn eins ubel handelt  
 Und dem Gottesgesez endgegen wandelt,  
 Sol dasselb sein straff darumb bald leiden,  
 Wolln wir anders Gottes zorn vermeiden. 220  
 Aber wie eur fraw nicht sey on sünde,  
 1235 Werdet yhr in diser sach wol finden,  
 Welche wir yzt wollen offenbaren,  
 Wie wirs selbs gesehen und erfahren.  
 Refatha, ich wil euch das bevelen, 225  
 Wolt die sach hie öffentlich verzelen!

## Refatha:

Rumpt und last uns yhr die hend aufflegen,  
 Weil wir zeignus uber sie soln geben!  
 Sieben herrn, das sey euch allen kunde: 230  
 Da wir gestern umb die zwelffte stunde  
 1245 Dn gefehr spazierten in dem garten,  
 Unser rhue ein weil zu pflegn und warten,

1227. waser standts, welches Standes auch.

- Unversehens kam die frau Susannen  
 Mit zwey meiden in den garten gangen,  
 Undern schein, als wolt sie badn ein weile; 235  
 Drumb sie sandt die meid von yhr in eile,  
 1250 Ließ die thür am garten fest verwahren,  
 Das yhr boßheit niemand solt erfahren.  
 Da die meyd nu wardn hinaus gewichen,  
 Bald ein junger gsel herfür kam gschlichen, 240  
 Eilt zu yhr und thet sie bald umbfangen,  
 1255 Dran zu spürn, das sie sölchs mehr begangen,  
 Dann sie sich nichts weret ublicke,  
 Sonder ließ yhr sölches wolgefallen,  
 Senckt sich nider bald mit yhm zur erden. 245
- [G 2<sup>a</sup>] Da wir warten, was daraus wolt werden,  
 1260 Bald sie sich ergab zu seinem willen,  
 Thet mit yhm der liebe lust zu spilen.  
 Da wir sölche schand von yhn ersahen,  
 Lüff wir zu und woltens beyde fahen; 250  
 Aber wir, die weil wir schwach und alte,  
 1265 Kundten nicht den jungen gseln erhalten,  
 Dann er riß sich schwind aus unsern henden,  
 Lüff zur thür und sprang hinaus behende; 255  
 Und gepoten yhr, sie solt veriechen,  
 1270 Wer der junge gsell gewesen were,  
 Dem sie hett so fein gezilet here,  
 Aber sie wolt yhn mit nichte nennen. 260  
 Söliches thue wir öffentlich bekennen,  
 Das wirs selbs mit unsern augn habn gsehen,  
 1275 Draus dann nu auch gut ist zu verstehen,  
 Das yhr züchtig lebn bißher alleine  
 Sey gewest ein eüßerlicher scheine, 265  
 Drunder sie yhr boßheit hat verhület,  
 Also das es niemand hat gefület,  
 1280 Biß das stündlein yht ist ausgeloffen,  
 Das man yhre list hat angetroffen.

1268. Lüff, lesen. — 1271. zilen, mit dem Dativ der Person, jemand an einem Ort bestellen. T.

Drumb alhie ein jeder mensch nu schawe,  
Wer da sey die hochgelobte frawe!

270

Joachim:

1285 Weise herrn, die sach macht mich bestürzet!  
Auch so ist mir dise zeit verkürzet,  
Das ich künd erfahren, wie yhm were  
Und mein weib erretten möcht yhr ere;  
Dann ich allererst gewandert kumen:  
1290 Drumb ich noch die sach nicht hab vernuhmen,  
Hoffe aber und bin des vertrauen,  
Das ich hab ein frum und keüßche frauen!

275

Schaboth:

[G 2<sup>b</sup>] Joachim, yhr dörfst nicht lang erfahren,  
Dann wir euch der warheit nicht thun sparen:  
1295 Wie yhr yht von yhm habt hörn veriehen,  
Also und nicht anders ist es gschehen;  
Dann wir seind euch nicht so seind furwahre,  
Das wir euch mit willen umb ein hare  
Schaden wolten, gschweig in diser sachen,  
1300 Wo wirs nach dem gsetz nicht müsten machen.

280

285

Selchias:

1300 Liebe hern, erlaubt mir auch, zu sagen  
Und meinr tochter unschuld furzutragen,  
Dann sie mich vil anders hat berichtet.

Schaboth:

Ist kein wunder, das die lügn ertichtet,  
1305 Die ein sölche missethat darff wagen,  
Wie man yht von uns hat hören sagen!  
Drumb, dieweil wir sie auff wahrer thate  
Gfunden haben, geben wir kein state  
Ihrer lügn, die sie aus list ertichtet,  
1310 Sonder nach dem gsetz sols werd'n gerichtet!  
Waser straf yhr zuerlantd wirdt werden,  
Sol sie leiden hie auff diser erden.

290

295

1299. erfahren, nachfragen, Euch erkundigen. — 1298. denn wir enthalten Euch die Wahrheit nicht vor.

Drumb, yhr herrn, wir beyde euch yht fragen:  
 Jeder wöll von rechtswegn uns das sagen, 300  
 Was in diser sach yhr thut erkennen,  
 1315 Auch den todt, den sie verschült, uns nennen.

## Simeon:

Weil sichs mit Susannen helt der massen,  
 Wie ich mir von euch hab sagen lassen, 305  
 Sprich ich, das man uber sie laß gehen,  
 Was vom ehebruch im gesez thut stehen!

## Gamaliel:

Weyl yhr uns der frawen schuld genennet,  
 Und das öffentlich auff sie bekennet,  
 Wil ich eurem zeignus nach aussagen, 310  
 [G 3<sup>a</sup>] Das von rechtswegn sie den todt sol tragen,  
 Der jm gesez dem ehebruch ist gestellet,  
 1325 Das sie werd mit steinn zu todt gefellet.

## Zacharias:

Meine meinung wil ich bald dar geben:  
 Weil sie das gethan, soll sie nicht leben,  
 Sonder, wie uns heift des herrn gepote, 315  
 Sol sie gworffen werdn mit steinn zu tode!

## Nahor:

Eurm bericht kan ich nicht widersechten,  
 Drumb ich das erkenn nach unserm rechten,  
 Das man sie mit steynn zu tode werffe, 320  
 Wie das gesez gepeut mit seiner scherffe!

## Schaboth:

Weil yhr habt, wie recht, die sach erkennet,  
 Auch den todt aus Mose gesez ernennet,  
 Wolln wir auch das urteyl drüber schliessen,  
 Ungeachtet, wen es thue verdriessen, 325  
 Und den stab, wie gwöhnlich ist, zubrechen,  
 Das wir nach dem gesez den ehebruch rechen.  
 1340 Nu, yhr knecht, yhr wißt euch wol zu halten,  
 Nehmet hin das weib in eur gewalte,

Steynigt sie, wie euch das urteil lehret:  
Was man widerkafft, euch dran nicht feret! 330

Siezi:

1345 Lieben herrn, was yhr uns heist aufrichten,  
Dorffen wir versagen euch mit nichten.  
Weil yhr dann die fraw uns gebt zu straffen,  
Wolln wir eur gepot mit vleis verschaffen!

(Chorus quartus:\*)

[G 4<sup>a</sup>] ¶ D Gott, du richter aller welt, 335  
Der du hast selbs bestelt  
1350 All oberkeit und gwalte,  
Du wilst dein ordnung nicht verlahn,  
Drauff selber achtung han,  
Wie man darinn sich halte! 340  
Dann dir ja wol bekant,  
1355 Wo du dein hand  
Abzeuchst, wies plegt zu stehen;  
Kein frevel ist zu groß.  
Den man nicht laß 345  
Der gerechtigkeit fürgehen,  
1360 Wie wir ykund wol sehen.

¶ Die unschuld, so beschützt soll werdn,  
Erbärmlich zu der erdn  
Mit füßen wird getreten. 350  
Des Pharao verstockter mut  
1365 Yhr viel besitzen thut;  
Vor den kan niemand retten,  
Denn du, o herr und Gott,  
Der alle not 355  
Der deinen selbst erfereft  
1370 Und widers teuffels rat  
Mit wunderthat  
Yhn alls zum besten fereft,  
Dein kunst an yhn bewehrest. 360

\*) Seite G 3b enthält die Noten zu Chor IV.

1343. widerkafft, dagegen schreit. — 1347. verschaffen, verrichten, aufrichten.

- ¶ Denn das dein art und gwonheit ist,  
 1375 Wie in der schrift man list,  
 Wol dem der sölchs kan mercken!  
 Das wider aller werlet weis  
 Mit rhat und gutem vleis 365  
 Dich stellst in allen wercken.  
 1380 Wen du wilt hebn endbor,  
 Den läst zuvor  
 Ein zeit jm elend stehen,  
 [G 4<sup>b</sup>] Biß das man denckt, sey aus, 370  
 Wird nichts mehr draus,  
 1385 So läst dein hülff erst sehen.  
 O hülff, das wirs verstehen!

## Actus quinti scena prima.

Susanna. Joachim. Giezi. Helchias.  
 Elisabeth. Rebecca. Abed.

Susanna:

- O Gott in ewigkeit, der du alleine  
 All heymlich ding erkennst, beyd groß und kleine,  
 1390 Der du zuvor weist alls, ehe danß geschihet,  
 Dein auge auch in das verborgen sihet,  
 Du, du erkennst, das dise haben geben 5  
 Ein falsch gezeignus, das sie mich vom leben  
 Zum tode brengen unverdienter sache!  
 Darumb, o mein Got, dich zu mir bald mache  
 1395 Und richt mein unschuld mit gerechttem grichte!  
 Dann ich des lasters schuldig bin mit nichte, 10  
 Das sie mit lügen habn auf mich ertichtet  
 Und drauff zum tod verurteilt und gerichtet.  
 Dieweil ich dann nu soll aufgebñ mein sele,  
 1400 So wil ich dirs in deine hendt bevelen. 15  
 Dann du, o mein Got, wirst mich nicht verlassen  
 Und diser rach zur zeit dich recht anmassen!

1402. anmassen, sich annehmen, sich angelegen sein lassen.



Joachim:

Ach Gott, das unschult bleiben sol verschwigen  
 Und recht dem gwalt sol ndern füßen ligen,  
 1405 Wie lang wiltu zu disen dingen schweigen  
 Und deine augn zu uns herab nicht neygen? 20  
 Wie kum wir yht in söliche schwere schande?  
 Ach herr, erlöß uns durch dein starcke hande!

Siezi:

1409 Fraw, wollt uns das umb Gottes willn vergeben,  
 [H 1<sup>a</sup>] Das wir yht unser hendt an euch werdn legen!  
 Wir wolten uns viel lieber des endhalten, 25  
 Wo wir nicht müsten ghorfam sein den alten;  
 Drumb wollt euch nu gedültig drein ergeben  
 Und eure hendt für euch zusamen legen!

Susanna:

1415 Ach, laß mir noch ein klein weil frey mein hende,  
 Das ich die meinn müg gsegnen für mein ende! 30  
 Geseign euch Gott, mein allerliebster herre,  
 Wolt euch meinn todt nicht lassen kümmern sehre:  
 Denn Gott der wirdt den grossen gwalt noch rechen,  
 1420 Mein unschult lassen auch herfür noch brechen!  
 Mein liebe kindlein laß ich euch zur lege: 35  
 An disen wollt euch eures leids ergezen  
 Und sie in Gottes forchten stets erhalten,  
 Auff das sie mügen sein ein freud euch alten!

Joachim:

1425 Fart hin nach Gottes will, mein liebste frawe!  
 Eur angesicht ich werd nicht mehr anschawen. 40  
 Eur seel die nehme Got zu seinen henden  
 Und wöll das leyb in freude wider wenden!

Susanna:

Mein liebsten eldern, euch ich auch geseign!  
 1430 Mein lieber Gott der wöll euch lohn drumb geben, 45  
 Das yhr auff tügnt und frumkeit mich gelehret;  
 Dann yhr mich habt eins grossen trofts gemehret,

1421. zur lege, als Abschiedsgabe, zum Abschied.

Das ich in unschuld sterb und nicht mit schulde.  
 Drumb wollt auch yhr das leiden mit gedulde;  
 1435 Mein Gott der wird es alls zum besten wenden  
 Und euch nach mir auch gebn ein seligs ende! 50

Helchias:

Mein liebste tochter, weil wir das solln sehen,  
 So kan es uns forthin nicht wol hie gehen:  
 Dann dises leid wird machen, das wir werden  
 1440 Nicht lang hie mügen bleibn auff diser erden.  
 [H1<sup>b</sup>] Drumb weil es ia nicht anders kan geschehen, 55  
 So fahr du hin, wir wolln dir bald nachgehen!

Elisabeth:

D tochter mein, da ich dich underm herzen  
 Getragen hab, fült ich nicht sölchen schmerzen,  
 1445 Als ich yhunder deinenthalben habe: 60  
 Drumb werd ich auch nu eilen zu dem grabe!  
 Mein Got der wöll in jehner welt uns geben  
 Beysam ein ewig unvergänglich leben!

Susanna:

Kumpt her, yhr lieben kindlein, zu meinn henden  
 1450 Und laßt mich euch umbfahen fur mein ende!  
 Der liebe Gott der wöll sich eur erbarmen 65  
 Und euch nu selber fürn in seinen armen,  
 Dieweil es yhm nicht gfelt, das ich fort mehre  
 Auff erden hie euch leyten sol und nehren.  
 1455 Auch dich, mein liebe schwester, Got wol gsegnen  
 Und dir kein ubel lassen hie begegnen! 70

Rebecca:

Ach Schwester mein, das dir soll widerfahren  
 Ein sölcher todt, dein Gott wol dich bewahren!

Abed:

Fraw, zeit ist da, wir sollen euch nu binden.

Susanna:

Kan ich dann ja nicht lenger gnade finden,  
 1460 So wil ich mich in eure gwalt ergeben 75  
 Und meinem Gott auffopfern hie mein leben!

1453. fort mehre, fernerhin.

## Actus quinti    scena secunda.

Susanna. Mesatha. Giezi. Daniel. Simeon.  
Gamaliel. Zacharias. Nahor. Schaboth. Abed.

Susanna:

1465                    D Almechtiger herr und Gote,  
[H2<sup>a</sup>] Der du kanst mitten aus der note  
Die deinn erretten und verwalten,                    80  
Die sich an dein verheissung halten,  
Du wollst dich auch zu mir her keren  
Und deine trew an mir bewehren,  
1470                    Ruff das dein nahme werd geehret  
Und vieler herz zu dir bekeret!

Mesatha:

Wie lang verziecht yhr mit der sachen?                    85  
Wollt yhrs nicht schir ein ende machen?  
Was soll das lange weynn und klagen,  
Das sie die yhrn dest mehr thut plagen?

Giezi:

1475                    Nu, fraw, wollt eure seel verwahren:  
Wir dörfen nu nicht lenger harren!                    90

Daniel:

Ich wil am blut kein teyl nicht haben,  
Mit euch auch nicht die schulde tragen!

Simeon:

Horch da!

Gamaliel:

Was da?

Zacharias:

Was ist die stimme?                    95

Nahor:

1480                    Sinn jungen knabn ich wol vernimme!

1465. verwalten, für sie Sorge tragen.

## Reſatha:

Wo kümſtu her mit deinem ſchreyen?  
 Halts maul, man ſol dirſ ſonſt zerblewen!

## Gamaliel:

Halts innen, herr, ſart nicht mit gwalte!  
 Wer weiſ, wies hab mit yhm ein gſtalte. 100  
 1485 Laſt hören vor, was yhn beweget,  
 Daſ er ein ſolches gſchrey erreget!

## Rahor:

Sag an, mein ſohn, was bringſt für mehre,  
 Daſ du uns nachſchreyſt alſo fehre?

## Daniel:

Bon Iſrael yhr groſſen thoren! 105  
 1490 [H2<sup>b</sup>] Wer hat euch ſo mit eſels ohren  
 Gefrönt, daſ yhr nichts mehr verſtehet  
 Und gar nicht auff die warheit ſehet,  
 Daſ yhr ſo gar unweiſ und blinde  
 1495 Verdampt von Iſrael ein kinde, 110  
 Die ſölches hat verſchult mit nichte?  
 Kert eilend wider zu gerichte:  
 Dann diſe habn auff ſie getichtet  
 Ein falſch gezeügnus und gerichtet  
 1500 Als ſchelck und bubn von haut und haren, 115  
 Wie yhr yhunder werd erfahren!

## Schaboth:

Daſ leugſt du, bueb, in deinen rachen!  
 Du ſolſt uns wol ein yrthum machen!  
 Zum henger weck und laß uns gehen!  
 1505 Was ſolſtu dich darauff verſtehen? 120  
 Der böſe geiſt hat dich beſeſſen,  
 Daſt dich der klugkeit ihuſt vermessen.  
 Drumb ſchweig, man ſol dich ſonſt zerhauen  
 Und tödten auch ſampt diſer frawen!

Nahor:

1510 Ey, nicht also! nempt euch der weilen! 135  
 Man muß den knabn nicht übereylen:  
 Er hat nichts unrechts noch gehandelt.  
 Wer weyß, wies Gott mit yhm noch wandelt?  
 Es wirt so plumpßweis nicht geschehen:  
 Drumb laßt uns vor das end befehen! 130

Simeon:

1515 Mein lieber sohn, so dir ist geben 135  
 Von Gott bevelch, was fürzulegen,  
 Das angelanget dise sachen,  
 Drinn wir vielleicht was unrechts machen,  
 So bitt wir, wollest an die spizen 135  
 1520 Zu uns in das gerichtē sitzen  
 Und selber dise sache richten,  
 [H3<sup>a</sup>] Die wir nicht recht habn können schlichten!

Daniel:

So laßt die richter greyffen balde  
 Und secht nicht an yhr grosse gwalde! 140

Schaboth:

1525 Was? sol der loß bueb uns noch richten?  
 Das wollen wir gestehn mit nichten!  
 Yhr herrn, werd yhr einn frevel uben  
 Und uns mit unrecht hie betrüben,  
 So sol es nicht umbsonst geschehen, 145  
 1530 Der schad der soll an euch außgehen!

Resatha:

Wie, das yhr seht an unfer stelle  
 Einn buebn, das er uns richten sölle,  
 Den jemand hat an uns gehehet,  
 Das er sich unfer schandt ergetet? 150  
 1535 Wo habt yhr das jemals erfahren,  
 Das einem knabn von jungen jahren  
 Gebüret hett, zu widersechten,  
 Was außgesprochen ist jm rechten?

1509. nempt euch der weilen, etwa: nicht so hastig! — 1513. so plumpßweis,  
 so plötzlich einfallend, übereilt. — 1526. gestehn, zugestehen.

Daniel:

1510 Laßt euch nicht schrecken noch abwenden:  
 Ihrn zorn den solln sie nicht volenden!  
 Laßt sie nur gwendlich bald annehmen,  
 Wir wollen sie wol recht bezemen  
 Und yhren hochmut niederlegen.  
 1545 Denn Got yhn selbs wird widerstreben;  
 Drumb hülfft sie gar kein widersechten:  
 Allein bevelcht sie bald den knechten!

Gamaliel:

Ihr knecht, die frawen ledig laßet  
 Und an eur strick die Richter fasset!  
 Dörfft euch vor yhn nicht fürchten lehre,  
 1550 Sie werden habn kein gwalt nicht mehre!  
 Ich ließ mich wol eins zwey beduncken,  
 [H3<sup>b</sup>] Es wer erlogen und erstunden,  
 Was sie von diser frawen sagten,  
 Weil sie so hefftig auff sie klagten,  
 1555 On das wir habn im maul kein zene  
 Und lassen uns beyr nasen dehnen.  
 Nu muß wir lernen von eim knaben,  
 Was wir zuvor getan solln haben.

Abed:

Ihr hört wol dise mähr, yhr herren!  
 1580 Drumb wollt euch wider uns nicht sperren  
 Und gebt euch gefangen also halbe:  
 Wir müssen euch sonst mit gewalde  
 Angreifen und die hend anlegen,  
 Drumb thut euch selber bald ergeben! 180

Schaboth:

1565 Ach Gott, wie kum wir zu der sache,  
 Das diser bueb solch yrrthum mache?  
 Auff das er uns zu schanden bringe?  
 Ich meyn, das er nach unglück ringe!

1541. gwendlich annehmen, gefangen nehmen, — 1551. eins, zwei, so schnell,  
 wie man eins, zwei zählt, gleich. T. — 1555. on das, nur das

Das Drama der Reformationzeit.

Daniel:

1570 Laßt euch yhr klaffen gar nicht hindern  
 Und thut sie bald vonander sündern,  
 So wil ich kumen zu den sachen  
 Und yhre bößheit sichtbar machen!  
 Den einn hieher fürs gericht furet,  
 Den andern haltt, wo sichs gebüret,  
 1575 Biß das ich einen hab vernahmen:  
 Als dann sol auch der ander kumen!

Simeon:

1580 Fluchs dran! was euch der knab thut sagen,  
 Das thut: dörrst weiter nicht viel fragen!  
 Yhr ungnad sol euch fort nicht schaden,  
 Wenn yhr sie gleich auff euch thut laden!

## Actus quinti      scena tertia.

[H 4<sup>a</sup>]Abed. Schaboth. Giezi. Resatha. Joachim.  
Helchias. Susanna.

Abed:

1585 Wolan! so nim du da zuhanden  
 Den Schaboth mit deinen banden  
 Und führn bey seits, wie sie gesaget,  
 Biß Resatha wird außgefraget!  
 200 Verwahr yhn auch mit gutem vleisse,  
 Auff das er sich von dir nicht reisse!

Schaboth:

1590 Ach, das erst du mir solst gepieten,  
 Dazu mit stricken meiner hütten,  
 Und beide uns solt gfangen halten,  
 Die yhr erst ward in unsern gwalden!

Giezi:

Das müßt yhr selbs am besten wissen,  
 Was yhr für bössen habt gerissen,

1592. bössen, Pössen: was ihr für Böses verübt habt.

Das yhr die schantz so habt versehen,  
Das wir mit euch umb müssen gehen! 210

Resatha:

1595 Das macht der junge tellerlecker,  
Der rothlöffel und fingerlecker!  
Ach, das man zu ein jungen knaben  
Mehr zuversicht und glaubn sol haben,  
Denn zu uns alten und regenten, 215  
1600 Die wir in disen regimenten  
Nu lange zeit her seind gefessen!  
Ach, hat man aller ehrn vergessen,  
Das man so blüßlich stößt zu boden  
Die, so erst yhund schwebten oben? 220

Abed:

1605 Das glück das thut sich bald verwenden,  
Yht ehrt es einn, bald thuts yhn schenden!

Joachim:

[H4<sup>a</sup>] Was wil da werden, liebe frawe?  
Mein Gott der wird eur not anschawen  
Und alle sach zum besten wenden; 225  
1610 Vergebns wird er den knabn nicht senden.

Helchias:

Ich hoff, die schand sol werdn gerochen,  
Dann Gott der hat uns hülf versprochen  
Und wil uns ja kein mal verlassen,  
Wenn wirs jm glaubn nur funten fassen. 230

Susanna:

1615 Wie wunderlich seind dein gerichte,  
O Herr, wer sich darein kündt richten!  
Wie feltzam greiffstu zu den sachen,  
Die weil du mich wilt ledig machen!

1605. sich verwenden, sich verkehren, ins Gegentheil umschlagen.  
11\*



## Actus quinti      scena quarta.

Daniel. Refatha. Schaboth. Simeon. Sama-  
liel. Zacharias. Nahor. Abed.

Daniel:

1620      Nu für den einn herzu mit gwalde,      235  
So wil ich yhn verhören balde!

Refatha:

Wie kumt yhr auff die weys, yhr herren,  
Das yhr euch last das maul auffperren  
Und gebet zu ein jungen puben,  
Das er an uns sol frevel uben?      240

Daniel:

1625      Du alter pub, darffst nicht lang fragen!  
Ich wil dir bald die antwort sagen:  
Was meinstu, das dein unrecht gwalte  
Dir Gott zu gut sol ewig halten?      245  
In bößheit hast zubracht dein jugent  
Und dich gevlisen keiner tugent!  
1630      Darnach hastu mit falschem scheine

[J 1<sup>a</sup>] Dich gstelst, als werstu frumb und reyne,  
Mit sölichem schein die leüt betrogen,  
Das sie dich habn herfür gezogen!      250

1635      Da du nu bist inn sattel gsesen,  
Deins Gottes hastu gar vergessen,  
Die gerechtigkeit thetst unterdrucken,  
Die unschuld sich für dir must bücken,      255  
Die ungerechten, die dir gaben

1640      Geschenck, die ließt du ledig traben;  
Wer aber dir nicht thet zu gfallen,  
Der selbig must das glag bezalen.  
In allen sölichen falschen handeln

1645      Thetst du on Gottes forchte wandeln;      260  
An Gottes gsetz dein herz nie keret,  
Da er durch Mosen also lehret:  
„Den unschuldigen und den frumen,  
Den laß nicht umb sein leben kumen.“

1650 Sölchs aber hastu alls verachtet,  
 Noch je ein mal bey dir betrachtet,  
 Das Gott dein tück werd hinderkumen!  
 Du hast auch des nicht wahr genuhmen,  
 Das nichts so gar subtil wird gspunnen,  
 Es kumt ein mal auch an die sunnen. 270

1655 Nu aber ist die stund aufglossen,  
 Das Gottes urteyl dich hat troffen,  
 Und eben über diser sachen,  
 Darinn du wolst zu schanden machen  
 Ein frume frau, da solstu werden 275

1660 Zu schand vor aller welt auff erden.  
 Drum sag mir her, du grechter richter:  
 — Viel mer sag ich: du lügentichter! —  
 Bey welchem baum du habst jm garten  
 Die zwey der unzucht sehen warten, 280

1665 Wie du vorhin auff sie gewaschen.  
 Sag an, wo thets du sie erhaschen?

[J<sup>1b</sup>]

Umb gelegen-  
 heit des reym's  
 willen feind  
 andere baum  
 hie genennet  
 denn im text  
 stehen

Rejatha:

Ich hascht sie unter einer aschen!

Daniel:

Gotts urteyl sol dich recht erhaschen,  
 Dann du in deinen hals thust liegen, 285  
 Damit du dich wirst selbs betriegen.  
 Drum siech, Gott hat das schwert gegeben  
 Seym engel, das er dir dein leben  
 Zerscheyttern sol und dein nicht schonen,  
 Dann yht wil er dein sünd belohnen. 290

1675 Fürt den beyseits und bringt auch here  
 Den andern, das ich yhn verhöre.  
 Wol her, der du von bösem samen  
 Des Canaams und nicht vom stammen  
 Des rechten Juda bist geboren! 295

1680 Auff dich ist kumen Gottes zoren,  
 Darumb dast dich unkeüschten alten  
 Anfechten lieft Susammen gstatte.

1651. hinderkumen, erfahren, durchschauen. — 1665. gewaschen, geläpft.

- Die böse lust dein hertz verkeret,  
 Der gleich yhr vielmals habt bethöret 300  
 1685 Die töchter Israël und zwungen,  
 Das sie nach eurm gefallen gesungen  
 Und eurem willen raum gegeben,  
 Dann sie nicht dorfften widerstreben  
 1690 Aus forcht eur grossen ungenaden,  
 Die sie nicht thürsten auff sich laden.  
 Von Juda aber das frum weibe  
 Hat euch nicht wolln yhrn keilschen leibe  
 Zu eurem willen underlassen.  
 1695 Des hat sie müssen auff sich fassen 310  
 Eurn zorn und sich des lebns erwegen:  
 Drumb habt yhr auch falsch kundtschafft geben  
 Und euch vereyniget beyflammen,  
 Das yhr sie wolt zum todt verdammen.  
 1700 Weil du nu gsagt, du habs gesehen, 315  
 [J2<sup>a</sup>] Das diser ehebruch sey geschehen,  
 So thue mir disen baum yht funde,  
 Da du sie hast beyflamen funden!
- Schaboth:
- Ich fand sie unter einer linden!
- Daniel:
- Die rach des herrn sol dich auch finden! 320  
 1705 Dann du ein rechte lüg hast gsaget  
 Und fälschlich dise fraw verflaget;  
 Drumb siech, der engel Gott des herren  
 Der wartt auff dich und ist nicht ferren:  
 Das schwert ist yhm in seine hende 325  
 1710 Gegeben, das er dein lebn behende  
 Abhaw und euch yht beide tödte  
 Und diß unschuldig blut erredte!  
 Fürn weck, die weil er ist nu gfraget  
 Und hat sein lüg auch auff gesaget! 330
- ¶ Zum Rabtfern:
- 1715 Yhr herrn, die weil yhr habt gesehen,  
 Wie sie mit lügen hie bestehen,

1690. tärsten, wagten. — 1695. sich erwegen, verloren geben.

- So wißt yhr nu, was euch gebüret:  
 Das rechten vollnt mit yhn außfüret.
- 1720     Yhr seyt der engel, den ich meine,     335  
 Dem Gott hat gebn das schwert alleine,  
 Die ubeltheter hie zu straffen  
 Und frid vor yhn den frumen schaffen;  
 Drumb secht, das yhr in euren henden  
 Das schwert nicht unrecht thut verwenden:     340
- 1725     Die schneid wolt gegn den bösen keren,  
 Die frumen mit dem rucken ehren,  
 Das ist, auff eurer sorg sie tragen  
 Als auff ein rucken und handhaben.
- 1730     In sonderheit merckt dise lehre,     345  
 Das yhr forthin nu nimmer mehre  
 Ein grossen herrn zu wolgefallen  
 [J2<sup>b</sup>] Yhm seiner sach solt bald zusallen,  
 Ehe yhr die sach im grund verstehet  
 Und allenthalben wol beseheth,     350
- 1735     Dann oft ein herr aus zorn und neyde  
 Dem armen denckt zu thun ein leyde;  
 Wenn ers dann sonst nicht kan verfügen,  
 So denckt er yhm darauff ein lügen,  
 Berleßt sich auff sein ehr und gwalte,     355
- 1740     Man werd yhn für keinn lügner halten  
 Und nur sein wort on widerreden  
 Von stund an gwißten glauben geben,  
 Wie dann mit disen ist geschehen.
- 1745     Drumb wollt euch forthin baß fürsehen,     360  
 Euch auch kein gwalt vom recht last schrecken,  
 Ob einer schon die zeen thut blecken,  
 Er wird euch drumb so bald nicht fressen,  
 Dann Gott des grechten nie vergessen.
- Simeon:  
 Wir dancken Gott in ewigkeite     365  
 1750     Das er ist noch zu rechter zeite  
 Iht kumen und nicht zugelassen,  
 Das würd unschuldig blut vergossen!

1718. vol Int, vollends, ganz. — 1738. so erdenkt er sich darauf . . .

Und dich, du aufferwelter knabe,  
 Dieweil dir Gott hierinn sein gabe 370  
 1755 Hat mehr gegeben, denn uns alten,  
 Wolln wir in allen ehren halten  
 Und uns mit nicht des lassen bschweren,  
 Fürbaß zu volgn deinn guten lehren!  
 1760 Was rhatt abr nu yhr herrn und alten, 375  
 Wie mans mit disen zweyn sol halten?

## Gamaliel:

Ein urteyl hat uns Gott gegeben,  
 Dem sollen wir nicht widerstreben!  
 Drumb dörfß wir nu nicht lang radtschlagen:  
 Den todt den solln sie selber tragen, 380  
 1765 [J 3<sup>a</sup>] Den sie der frauen auffgeleget,  
 Durch yhre bitterkeit bewegt.  
 Dann weil sie falsch gezeugnus geben,  
 Gebürt sichs nicht, das sie solln leben:  
 1770 Drumb sol mans iht on alle gnade 385  
 Mit steynen werffen bald zu tode!

## Zacharias:

Ich thue der meinung auch zufallen!

## Daniel:

So thut mirs auch nicht ubel gfallen!

## Simeon:

Im nahmen Gots so seys beschloffen!  
 1775 Ihr blut das sol yz werdn vergossen! 390  
 Ihr knecht, fürt hin die lügentichter  
 Und haltt sie weiter nicht für richter:  
 Nach yhrm verdienst solt yhr sie ehren,  
 Mit steynen solt yhrs zubeschweren!  
 1780 Ihr keins solt yhr aus gunst verschonen, 39  
 Man wurd euch sonst mit yhn auch lohnen!

1778. zubeschweren, beschweren, so daß sie damit bedeckt werden. T.

Abed:

Ich hoff, es sol an uns nicht feilen:  
Wir wolln yhn recht yhrn lohn mittheilen!  
Endlaufft uns einr, er wirdts wol sehen,  
Wenn er wird ndern steynn auffstehen!

400

## Actus quinti    scena quinta.

Siezi. Resatha. Abed. Olympa.  
Schaboth. Ruth.

Siezi:

1785    Wolan, yhr herrn, ziecht auff die fart!  
Es ist mit euch nu ungehart,  
Es gfall euch ubel oder wol:  
Yhr hört wol, was geschehen sol!

Resatha:

[J3<sup>b</sup>] Wir hören leider alzu viel!

405

Abed:

1790    Yhr selber furt euch in das spiel!

Olympa:

Yhr herrn, gedendt yhr noch daran,  
Das yhr mir unrecht habt gethan  
Und mich umb meinen acker bracht?  
Yhund hat Gott eur sund gedacht  
1795    Und rechet ab die alte schuld,  
Die er bißher hat lang gedult!

410

Ruth:

Yhr herrn, habt yhr auch ykund nicht  
Der weil, das yhr mein sache richt?  
Darnach yhr gestern eylet sehr,  
1800    Das wirdt euch ykund alzu schwer!

415

Schaboth:

O wee, wie hat sichs glück verkert!  
Erst neulich warn wir hoch geehrt,

1786. Mit euch wird nicht lange gewartet, es wird euch ein kurzer Prozeß gemacht. T  
— 1795. rechet, rechnet.

- 1805 Ihund sey wir der werlet spot  
 Und stecken in der tieffsten not! 420  
 Wie gar ist nichts gewiß auff erdn!  
 Wer hett gedacht, das uns solt werdn  
 Ein söliches schendlichs end beschert?  
 O glück, wie hastu dich verkert!  
 Giezi:  
 1810 Nu secht euch für, es kost das lebn: 425  
 Ihr must ihund den geist auffgebn!  
 Resatha:  
 O wee meinß kopfs!  
 Schaboth:  
 O wee meinß rucks!  
 Giezi:  
 Was siechst dich umb? wirff auff sie stucks!  
 Resatha:  
 O Gott, biß gnedig zu der stundt, 430  
 Mein seel die fert dahin vom mundt!  
 Schaboth:  
 1815 [J4<sup>a</sup>] O Gott, nicht siech mein sünde an,  
 Die ich von iugent hab gethan,  
 Kum mir zu hülf in diser not,  
 Das mich nicht halt der ewig todt! 435  
 Abed:  
 1820 Wolan, halt inn, sie habn sein sat,  
 Sie ligen beid an rechter stadt!  
 Sie werdn kein frawen schenden mehr,  
 Noch fälschlich brengen umb yhr ehr!  
 Giezi:  
 1825 Ey ja, wir habn yhn gebn dafür 440  
 Ein erheney, ligt für der thür,  
 Sand Steffans brot mans nennen thut,  
 Die ist für söld gebrechen gut,  
 Der kauft man umb einn groschen viel!

1813. biß, sei. — 1825. Sand Steffans brot, im Hinblick auf die Steinigung des Stephanus.

Abed:

1830 Mir nicht, das ich yhr kauffen wil,  
Der erzeney zu meinem leib! 445  
Ich wil on das mit willn kein weib  
Abschneidn yhr ehr und gut gerücht,  
So darff ich diser falben nicht.

Giezi:

1835 Ich wolt, das ich die alle sol 450  
Mit kislingschmaltz recht falben wol,  
Die von yhrn nechsten sagen schandt,  
Die sie an yhm nie habn erkandt.  
Ich wolt yhn yhre zungen schmirn,  
Sie sollns in dreyen tagn nicht rürn! 455

Abed:

1840 Wir wollen davon lassen ab,  
Und dise schicken zu dem grab.  
Was solln sie da lign auf der erdn,  
Das sie dem volck das maul auffsperrn?

Giezi:

Poghinden, diser hat vil schmer! 460  
[J4<sup>b</sup>] Er wird zu tragn sein leiden schwer!

Abed:

1845 Die helfküchlein, die er verzert,  
Die haben yhm den bauch beschwert!  
Greyfft auch ein wenig zu, yhr gselln:  
Vom tranckgelt wir euch schencken wölln! 465

## Actus quinti      scena sexta.

Susanna. Benjamin. Zahel. Joachim.  
Helchias. Elisabeth.

Susanna:

1850 O Gott, der du allein gerecht,  
Du hast mich nu gerochen recht

1834. Kitzling, Rieselftein. — 1844. Leiden, febr. — 1845. helfküchlein, Hölle-  
küglein: die Steine, die ihn getödtet haben.



- Und mich errett auß diesem todt,  
 Denn du allein in aller not  
 Der helffer bist und nicht verlest, 470  
 Die sich auff dich verlassen fest.  
 1855 Dein zusag bleibet allzeit war,  
 Kein mensch dich lügen zeihen thar;  
 Du hast deinn kindern zusag than,  
 Du wölst sie nimmer mehr verlan, 475  
 Sie sölln die rach nur dir zugebn,  
 1860 Du wöllest sie wol rechen ebn;  
 Das hast an mir auch wahr gemacht  
 Und deiner zusag recht gedacht.  
 Darumb ich dich auch preysen wil, 480  
 Weil ich in mir das leben fül,  
 1865 Und wil auch weiter des zu dir  
 Versehen mich, du werdest mir  
 Mein leben lang in aller noth  
 Erzeugen dich einn trewen Gott. 485  
 O lieben, frummen eldern mein,  
 1870 Und yhr, o liebster gmahel fein,  
 Last uns von herzen lobn und ehren  
 [K 1<sup>a</sup>] Den almächtigen Gott und herrn,  
 Der sich so freuntlich her geneygt 490  
 Und uns sölch wolthat heut erzeigt;  
 1875 Und yhr auch, liebsten kindlein mein,  
 Last das euch zum exempel sein,  
 Das yhr stets fürchtet Gott den herrn,  
 Yhn liebt, vertraut und haltt in ehren: 495  
 Dann yhr ja yht habt gsehen frey,  
 1880 Wie Gott der her mir gstanden bey,  
 Mich hat errett bey meinem lebn  
 Und mich gesund euch widergebn!
- Beniamin:
- Ja, liebe, herzne muter mein, 500  
 Wir wollen nu vil frümer sein!
- Zahel:
- 1885 Ich auch wil fumb und thosam sein!

1856. thar, darf.

## Susanna:

Ja, thues, du liebes töchterlein!

## Joachim:

1890 Susanna, liebste frame mein,  
 Ein steynen hertz furwahr müst sein, 505  
 Das Gott nicht danket fur die gnad,  
 Die er uns heilt erzeiget hat,  
 Das er euch hat errett so fein  
 Und wunderlich vons todes pein!  
 Ich hatt mich eur schon gar verzign, 510  
 Nu abr ich euch thue widerkriegn,  
 1895 So solt yhr mir viel lieber sein,  
 Weil yhr eur ehe gehalten rein,  
 Und Gott eur unschuld selbs bekant  
 1900 Mit dem, das er von euch die schand 515  
 Hat in die lügner selbs gesteckt  
 Und wider sie den knabn erweckt!

## Seldchias:

Das ist mir auch ein grosser trost,  
 [K 1<sup>b</sup>] Das du dich reyn gehalten hast  
 Und heut bestehst mit allen ehren 520  
 Vor Gott und auch vor disen herrn!  
 1905 Das kan ich Gott verbanden nicht,  
 Das er dein unschult hat gericht!

## Elisabeth:

Ja freylich kunn wir nimmermehr  
 Bezalen Gott die grosse ehr, 525  
 Die er an uns hat heut gewandt,  
 Das er den knaben hat gesandt,  
 1910 Dein unschuld hie zu offenbarn:  
 Drumb solln wir auch kein zeit nicht sparn  
 Und danken Gott on unterlaß, 530  
 Das er uns hat erzeiget das!

1893. Ich hatte Euch schon aufgegeben. — 1905. Dafür kann ich Gott nicht genug danken.

## Actus quinti      scena septima.

Abed. Simeon. Susanna. Daniel.  
Joachim. Nahor. Abdi.

Abed:

1915 Weisen herrn, wir haben eur geschafft volendet  
Und die ubeltheter zu dem tod versendet,  
Auch bestatt zur erden, wie sich das gebüret!  
Hoff, wir haben diese sach recht außgefüret! 535

Simeon:

Gott sey lob, das er die unschuld hat gerochen  
1920 Und den argen richtern yhren gwalt gebrochen,  
Die uns hatten schir gefürt in grosse sünde,  
Wo uns Gott nicht hett erret durch dieses kinde  
Und sich selbs der frawen unschuld angenuhmen 540  
Und das unrecht blutvergießen underkumen.  
1925 Fraw Susanna, das wir eur auch nicht vergessen,  
Bitt wir euch, wolt uns in argem nicht zumeßen,  
[K 2<sup>a</sup>] Das wir habn zuvor ein urteil lassen gehen,  
Welchem nach euch grosser gwalt von uns wer gschehen. 545  
Dann wir achten, das es Gott so hat gewendet,  
1930 Das der Richter bößheit wurd an euch geendet,  
Und eur tugnt man dester klerer künt ersehen,  
Wie dann auch zu beydem teil nu ist gschehen. 550  
Dann die Richter habn nu yhren lohn endpfangen  
Ihrer bößheit, die sie habn bißher begangen;  
1935 Aber eure tugnt wirdt weyter außgetragen,  
Denn man hett zuvor gewüßt davon zu sagen.  
Alle menschen, die von diser gschicht werdn hören,  
Werden euren nahmen halten stets in ehren. 555  
Auch so werd yhr manchem biderweib hie geben  
1940 Ein eyempel eines reynen keußchen leben;  
Aber das, die yhr ein kleine weil mit schanden  
Neulich seyt alhie vor unsern augn gestanden,

1924. underkumen, verhinbert, abgeholfen.

1945 Solt von uns dafür sybnfeltig ehr nu haben, 560  
 Welchs yhr Gott zu danken habt und disem knaben,  
 Welchen Gott aus gnaden yht zu uns her sandte,  
 Das eur unschuld iederman nu würd bebandte.

## Susanna:

1950 Lieben herrn, das urteil, das yhr heut thet sprechen,  
 Bil ich euch forthin in argem nicht zurechen, 565  
 Sonder wils für Gottes willen auch erkennen  
 Und sein wunderthat zu grossen danck annehmen,  
 Welch er hat an seiner armen meid erzeyget  
 Und so veterlich sich her zu mir geneyget.  
 Dich auch, liebes kind, wil ich in ehren haben, 570  
 Weil dich mein Gott hat begabt mit sölichen gaben  
 Und durch dich mich hat errett von diser gwalbe.  
 1955 Weil ich leb, wil ich gegn dir mich danckbar halten  
 Und für Gott meins herrn gesandten dich erkennen,  
 Auch nach Gott dich meines lebens heyland nennen! 575

## Daniel:

1960 [K2<sup>b</sup>] Fraw Susanna, keiner ehrn ich nicht begehre,  
 Dann ich meinenthalben nicht bin kumen here,  
 Sonder Gott der hat eur unschuld angeschawet  
 Und eur hertz, welchs yhm mit starkem glaubn vertrawet, 580  
 Welches halbn er eur gebet hat angenuhmen  
 Und verschafft, das ich den todt müst underkumen.  
 1965 Drumb so gebet Gott allein hierumb die ehre,  
 Dann so habt yhr auch schon than, was ich begehre.

## Joachim:

1970 Lieber sohn und yhr, mein liebe herrn und alten,  
 Billich soll von Gottes lob uns nichts auffhalten; 585  
 Wolln derhalbn wir all zugleich mit höchstem vleise  
 Uns gegn unserm lieben Gott mit danck beweissen  
 Und der wolthat forthin nimmer mehr vergessen.  
 Weyter aber alle, die yhr hie geseffen,  
 Thue ich auff das freuntlichst bitten und begehren 590  
 Das yhr euch mir nachzuvolgn wollt nicht beschweren

1964. underkumen, entkommen.

- 1975 Und den tag mir helfen vollnt mit freudn volenden,  
 Dran mir Gott mein leid in freud hat wollen wenden.  
 Dann wir wollen lob und danc dem herren singen,  
 Wolln uns frölich auch erzeygn mit tanzn und springen 595  
 Alles unserm lieben Gott zu lob und ehren.
- 1980 Alle unfoßt sol mich gar mit nicht beschweren;  
 Dann dieweil mein weib heut stund in todes gfare,  
 Meins beduncens ich gereyt ein widwer ware;  
 Weil sie aber Gott erhalten hat beym leben 600  
 Und mirs gleichsam wider zu der ehe gegeben,
- 1985 Wil ich auch gleich als ein newe wirtschafft halten!  
 Drumb ich nochmals bitt, mein liebe herrn und alten,  
 Wollet euch dabey zu sein nicht lassen bschweren,  
 Gott zu lob und mir zu lieb, meinr frawn zu ehren! 605

Nahor:

- Wollet yhm ein antwort gebn von unserntwegen:  
 1930 Wie yhrs macht, so solß uns auch nicht sein endgegen!

Simeon:

- Lieber Joachim, eur bitt wir habn verstanden,  
 [K 3<sup>a</sup>] Wollen euch auch all zugleich nachvolgn zuhande,  
 Dann eur frumen frawn und euch zu lieb und ehren, 610  
 Soll uns diß und anders mehr zu thun nichts bschweren.

Joachim:

- 1995 Des bedanc ich mich gegn euch mit höchstem vleisse:  
 Wil mich wider dienstlich gegen euch beweisen!

Abdi ad spectatores.

- Alle, die yhr habt mein herren helfen klagen  
 Und ob fraw Susannen herzlich mitleidn tragen, 615  
 Wollet euch auch frölich widerumb beweisen
- 2000 Und mit yhm den herrn für seine wohlthat preisen,

Cui uni sit gloria in secula! Amen!

1976. bran, an welchem. — 1980. unfoßt, sing., Unfoßten. — 1982. gereyt, bereits. — 1985. wirtschafft, Gastmah, Hochzeit.

## Der Beschluß.

Großgünstig liebe herrn und freund  
 Und all, so hie versamlet seind,  
 Die yhr dem spil habt zugehört,  
 2005 Merckt, was nu wird von euch begehrt:  
 Das spil der meinung ist geticht 5  
 Und yht darauff auch angericht,  
 Das Gott dem herrn daraus endstündt  
 Sein ehr, und nutz anch schaffen kündt  
 2010 Bey allen den, die sölchs wurdn hörn!  
 Drumb thue wir fürnehmlich begehren, 10  
 Das yhm ein yeder nem daraus  
 Ein lehr und trags mit yhm zu haus  
 Und besser sich in seinem standt  
 2015 Er sey nu wie er sey genant!

¶ Die richter das mit yhrer that 15  
 [K 3<sup>b</sup>] Uns lehrn, was schand es auff yhm hat,  
 Wenn alte leüt erst bulen wolln,  
 Die sölchs den jungen wehren solln,  
 2020 Und wie ein elend ding es sey  
 Umb einen menschen, wenn er frey 20  
 Gelassen wird sein eygnen will,  
 Wie yhm kein bößheit ist zu viel;  
 Auch wies umb öbrikeit ein gstat  
 2025 Hat, so sie fahren mit gewalt  
 Und die person der reichen herrn 25  
 Anschawn, die armen aber bschwern  
 Und richten nur nach gunst und neydt,  
 Verlassen die gerechtigkeit,  
 2030 Wie sölchs nicht bleibet ungestrafft  
 Und Gott die rach auch selbs verschafft! 30  
 An yhn auch das ein ieder lehrn:  
 Wer iemand schmecht an seiner ehrn  
 Durch zeugnus falsch und lügenthandt,  
 2035 Das der auch gmincklich werd zu schandt!

- ¶ Die radtherrn uns das zeigen an, 35  
 Das wir aus forcht nicht sollen lahn  
 Uns schrecken ab von dem, das recht,  
 Wenns uns gleich selber nachtheil brecht;  
 2040 Was unrecht ist, nicht willign drein,  
 In böser sach kein jaherr fein; 40  
 Auch das kein herr sich schäme nicht,  
 Von eim zu hörn ein gutn bericht,  
 Der etwas gringer ist denn er,  
 2045 Wie die habn goolgt des knobens lehr!
- ¶ Der Daniel beweißt uns alln, 45  
 Wie herzhlich Gott die kinder gfalln,  
 Und wie er yhn auch geben kan  
 Seinn geist, wenns gleich vernunfft nicht han;  
 2050 Wie Gott auch durch der kinder mundt  
 Gepreißt wil werdn zu aller stundt! 50
- [K 4<sup>a</sup>] ¶ Die frau Susanna gibt uns mehr  
 Vil Christlicher und schöner lehr;  
 Dann erstlich ist ein spiegel klar,  
 2055 Darinn sich solln beschaven gar  
 All frume frauen, die da wolln 55  
 Gern wandeln, wie sie wandeln solln,  
 Und trachten auch nach tugnt und ehr:  
 Die habn an yhr ein feine lehr,  
 2060 Wie sie yhr menner sollen ehren,  
 Erkennen sie für yhre herrn 60  
 Nach Gotts Gepot und yhn zu gfalln  
 Sich halten stets, auch yhn für alln  
 Mit reiner lieb vest hangen an,  
 2065 Nicht volgen nach eim andern man;  
 Wie sie solln lehren oft und vil 65  
 Yhr kind und gkind den Gottes will!  
 Vors ander lehrts uns all zugleich,  
 Das man von Gots gepot nicht weich,  
 2070 Und keinr sich laß versüen davon,  
 Ehe seß sein leib und leben dran. 70  
 Vors dritt so gibts uns lehr und trost,  
 Das wir gewiß solln werdn erlost,

- 2075 Wenn wir gleich ligh in höchster not,  
 So wir nur halten vest an Gott  
 Und unser creutz gedültig tragn, 75  
 Das uns von Gott wirdt aufgeladn:  
 Dann ehe uns Gott verlassen kan,  
 So greiffst ers ehe mit wunder an,  
 2080 Wie yhr yht gsehen klar und hell,  
 Das gschehen ist durch Daniel! 80
- ¶ Die widwen uns auch das bewehrn,  
 Das, wer die rach bevilcht dem herrn,  
 Das der auffß best gerochen werd,  
 2085 Mehr, denn er selbest hett begehrt!
- ¶ Der Jochem ein exempel fürt,  
 [K 4<sup>b</sup>] Was einem frumen mann gebürt, 85  
 Der dann sein eheweib liebt und ehrt,  
 Tregt sorg für sie, das yhr nicht werdt  
 2090 Zugfürt ein ungmach oder leid,  
 On not sich auch von yhr nicht scheidt! 90
- ¶ An disen eldern das man spürt,  
 Was ehr und freud uns das gepirt  
 Zuletz in unsern alten tagn,  
 2095 Wenn wir die kinder wol gezogn!
- ¶ An knecht und meid man das betracht, 95  
 Wie yhn gebür, das sie in acht  
 Wol han und mercken gute lehr,  
 Die yhn fürgibt frau oder herr;  
 2100 Yhr gschefft auch treulich richten aus,  
 Was yhn bevolen wirdt im haus! 100
- ¶ Des gleichen die zwey kinderlein  
 Die kinder lehren ghorfam sein,  
 Das sie mit lieb und nicht mit schleg  
 2105 Sich lassen füren den rechten weg,  
 Mit guter lehr sich spilen tragn, 105  
 Die yhn yhr eldern vor thun sagn,

2082. bewehrn, bewähren, als wahr erweisen. — 2093. gepirt, gebiert. —  
 2106. spilen, zum Spielen, im Spiel.



Und was diß spil der gleichen mehr  
 In yhm begreiffst fur gute lehr,  
 2110 Die ich nicht all verzelen kan,  
 Der wöll sich brauchen yederman 110  
 Zu seinem besten, wie er weis:  
 So kriegt auch Gott davon seinn preis,  
 Und gschicht dem tichter und uns alln  
 2115 Nach unserm höchsten willn und gfalln!  
 Noch ferner aber, lieben herrn, 115  
 Wir all zugleich von euch begehren,  
 Dieweil wir fürnemlich euch alln  
 Zu besserung und wolgefaln  
 2120 Der müe uns underwunden han,  
 Diß spil gelernt und gfangen an, 120  
 [L 1<sup>a</sup>] Ihr wolt euch unsern dienst nu lahn  
 Gefaln und dankbar nemen an.  
 Und so wirs ettwo hetten nicht  
 2125 Nach notturfft gnugsam außgericht,  
 So bitt wir, nempt yhund für lieb, 125  
 Biß sich ein ieder besser yeb,  
 Wenn er mehr zeit und weile hat.  
 Izt nempt den willen für die that:  
 2130 Dann das wir sölchs gefangen an, 130  
 Das hab wir ja im besten than  
 Nach Gottes ehr, nichts gsüchet mehr,  
 Dann dafs der jugnt ein reihung wer  
 Zu Gottes forcht und erbarkeit,  
 2135 Zu tugent und Gotfeligkeit, 135  
 Und kem zu nutz gemeiner stadt,  
 Und auch zu ehr eim Erbarn Rhadt,  
 Den wir daneben auch hiemit  
 Verehrt wolln habn, mit gmeiner bith,  
 2140 Er wolls ym besten nehmen an 140  
 Und unsern dienst yhm gfalln lahn!  
 Das wolln wir fort yhn anderm sal  
 Umb yhn verdienen all zu mal!

Finis.

Acta Calae Dominica Invocavit.  
 Anno Domini MDXXXV.

Gedruckt yn der Chur-  
fürstlichen Stadt Zwic  
kaw durch Wolff-  
gangk Meyer-  
peck: .



*Collegij Societatis Jesu Handipedi.*

M. D. XXXVI.



Nachbildung des Druckervermerks in der ältesten Ausgabe von Rebhuns Susanna.  
(Kgl. Bibl. zu Berlin.)

